

INPOET

HAMBURGER GASTPROFESSUR FÜR
**INTERKULTURELLE
POETIK**



"Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik" im SoSe 2012

Konzeption und Leitung: Prof. Dr. Ortrud Gutjahr

Neuere deutsche Literatur und Interkulturelle Literaturwissenschaft

Im Sommersemester 2012 geht die von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius geförderte Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik an die Schriftstellerin Felicitas Hoppe, die sich durch ihre phantasievollen Abenteuer- und Reiseromane wie auch ihre literarische Auseinandersetzung mit historisch verbürgten Personen einen Namen machte. Die 1960 in Hameln geborene und in Berlin lebende Autorin, die Literaturwissenschaften, Rhetorik und Religionswissenschaften u. a. in Tübingen, Eugene/Oregon (USA), Berlin und Rom studiert hat, arbeitete zunächst als Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache, bevor sie sich ganz der schriftstellerischen Tätigkeit zuwandte. In ihrem literarischen Schreiben erweist sie sich als Weltenerkunderin, die allzu Vertrautes verfremdet und das fremdgewordene Vergangene in phantastischen Gestalten durch burleske Wendungen und ironische Brechungen in unmittelbare Präsenz ruft. Für ihr unverwechselbares Werk wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem 'aspekte-Literaturpreis', dem 'Bremer Literaturpreis', dem 'Roswitha Preis' der Stadt Gandersheim und zuletzt mit dem 'Rattenfänger-Literaturpreis' ihrer Heimatstadt. Im Jahr 2000 fuhr sie zusammen mit Schriftstellern aus ganz Europa mit dem 'Literaturexpress' von Lissabon nach Moskau. Sie ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und war Gastprofessorin, Poetikdozentin und Writer in Residence an deutschen Universitäten wie auch am Dartmouth College (New Hampshire), am Deutschen Haus in NYC und mehrfach an der Georgetown University in Washington, DC, wo sie zuletzt ein Seminar zum Thema "Glück und Geld" unterrichtete.

In ihren Erzähltexten umkreist Felicitas Hoppe häufig den produktiven Zusammenhang von Reisen und Schreiben, wobei die Frage nach einem möglichen Selbstkonstruktionsprozess im Spannungsfeld von Fremderfahrung und Verschriftlichung immer wieder neu aufgeworfen wird. Bereits in ihrem Erzählband "Picknick der Friseure" (1996) geht es um die phantasmatische Ausgestaltung von Familiengeschichten, Kindheitserinnerungen und Formen der Selbsterprobung, die mit überstürzten Abreisen und ungewissen Ankünften einhergehen. Nach einer vom Hamburger Hafen aus unternommenen Weltreise auf einem Frachtschiff entstand der Roman "Pigafetta" (1999), in dem eine Ich-Erzählerin gleich einer maritimen Ethnographin die Sitten und Gebräuche an Bord beobachtet und sich nächstens in ihrer Kajüte auf eine ganz eigene Zeitreise begibt, indem sie in Dialog mit Pigafetta tritt, dem ersten professionellen Schreiber, der je über eine Weltumsegelung berichtet hat. Auch im Abenteuerroman "Paradiese, Übersee" (2003) bleiben die Reise über das Meer und in andere Zeiten wie auch die Suche nach dem rätselhaft Unbekannten zentrale Topoi. Nun macht sich ein mittelalterlicher Ritter, der in Kalkutta mit einem klapprigen Pferd von Bord geht, in Begleitung eines modernen 'Pauschalisten' auf die Suche nach einem ominösen Forscher und später einem ebensolchen Fabeltier, wobei die Reise sowohl zurück nach Europa als auch in immer neue Weltfremdheiten hin-

einführt. Über das Meer zu neuen Ufern lässt Hoppe auch jene zu kurz gekommenen Helden fliehen, die sie in "Verbrecher und Versager" (2004) aus den schattigen Nischen der Kulturgeschichte aufgestöbert hat. Um Selbstsuche in Auseinandersetzung mit dem Schicksal einer historisch verbürgten, sagenumwobenen Figur geht es hingegen im Roman "Johanna" (2008), in dem einer Doktorandin die Beschäftigung mit der Jungfrau von Orleans zum Anlass wird, der eigenen Angst und (Schreib-)Passion nachzugehen. In "Iwein Löwenritter" (2009), einer im Vorleseduktus geschriebenen 'Nach/NeuDichtung' von Hartmann von Aues mittelalterlichem Versepos "Iwein" behauptet die Erzählerin gleich zu Beginn so selbstbewusst wie zeitvergessen, dass sie bei dieser abenteuerlichen Rittergeschichte dabei gewesen sei. Hat sich die Erzählerin bereits in "Der beste Platz der Welt" (2009) als autofiktive Figur in die Reihe der Abenteurer, Seefahrer, Ritter und verkannte Helden in Felicitas Hoppes Erzähltexten eingereiht, so wird das Spiel um biographische Faktualität und Fiktionalität in der Neuerscheinung mit dem vielversprechenden Titel "Hoppe" (2012) noch weiter auf die Spitze getrieben.

In der Hamburger Vorlesungsreihe zum Thema: "Abenteuer.Welten.Reisen" wird Felicitas Hoppe in der Einführungsveranstaltung am 13. April zunächst vorgestellt und führt in einer auf das Rahmenthema abgestimmten Lesung unter dem Motto "Jedes Jahr im Mai kommen die Friseure" in ihr Werk ein. Am 11. Mai wird die Gastprofessorin in ihrer ersten Poetikvorlesung zu "Aufbruch: Ein Ausflug, nichts weiter", in ihrer zweiten am 18. Mai zu "Fahrt: Fracht sein ist alles" und in ihrer dritten am 25. Mai zu "Heimkehr: Der Rest der Welt und ich" über die Etappen und den Zusammenhang von Reisen und Schreiben sowie damit verbunden über die Interkulturelle Poetik in ihrem Werk sprechen. An allen übrigen Vorlesungsterminen werde ich in chronologischer Reihenfolge die Romane und Erzählungen der Autorin im Hinblick auf das von ihr gewählte Rahmenthema vorstellen. Die Vorlesung 52-204, die einen umfassenderen Einblick in das Werk und die spezifische Schreibweise Felicitas Hoppes vermittelt, ist für all diejenigen konzipiert, die sich mit einer der spannendsten Gegenwartsautorinnen und ihrem immer wieder überraschend 'abenteuerlichen' Werk auseinandersetzen möchten. Die Vorlesung wird ergänzt durch ein Ib-Seminar, in dem das Verhältnis von Realistik und Phantastik anhand von zwei Romanen untersucht wird (vgl. Kommentar zu 52-232) sowie durch ein Seminar II, in dem das bei Felicitas Hoppe auf ganz eigene Art gestaltete Genre der Autobiographie als Autofiktion untersucht wird, die dem Muster des Abenteuerromans folgt (vgl. Kommentar zu 52-256), und schließlich durch eine theoretisch ausgerichtete Übung, in der die Intertextualität in ihrem Werk eingehend analysiert wird (vgl. Kommentar zu 52-256a).

Die Termine der Veranstaltungen mit Felicitas Hoppe im Überblick (falls nicht anders angegeben jeweils im Uni-Hauptgebäude, Edmund-Siemers-Allee 1, Hörsaal ESA J Fr 14-16):

- 13.04.12 "Jedes Jahr im Mai kommen die Friseure". Vorstellung der Autorin und thematische Lesung
- 11.05. "Aufbruch: Ein Ausflug, nichts weiter". 1. Poetikvorlesung
- 18.05. "Fahrt: Fracht sein ist alles". 2. Poetikvorlesung
- 25.05. "Heimkehr: Der Rest der Welt und ich". 3. Poetikvorlesung
- 13./14.06. "Abenteuer.Welten.Reisen. Zur interkulturellen Poetik im Werk Felicitas Hoppes" Internationale Tagung im Literaturhaus Hamburg mit Anwesenheit der Autorin. Öffentliche Lesung von Felicitas Hoppe aus der Neuerscheinung "Hoppe" am 13. Juni 20h im Literaturhaus, Moderation Ortrud Gutjahr
- 22.06. "Wie krönt man richtig? 600 Jahre Jeanne d'Arc" Ein Abend mit Texten und Bildern im Thalia Theater Gaußstraße

06.07. Mit Felicitas Hoppe durch ein Semester
Studierende der Universität Hamburg präsentieren Ergebnisse aus ihren
Seminaren und diskutieren mit der Autorin

Die in den übrigen Vorlesungsstunden am Freitag von 14-16 Uhr behandelten Texte von
Felicitas Hoppe, das Programm der Tagung und weitere Infos unter:
<http://www.inpoet.uni-hamburg.de>

Ortrud Gutjahr

* * *

**Institut für Germanistik II - Neuere deutsche Literatur
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2012**

Lehrveranstaltungen

1.	Vorlesungen	S. 12
2.	Seminare Ia	S. 16
3.	Seminare Ib	S. 21
4.	Seminare II	S. 35
5.	Oberseminare / Doktorandenkolloquien	S. 55
6.	BA-Abschlusskolloquium	S. 56
7.	MA-Abschlusskolloquium	S. 56
	Hinweis: 'Agora', e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften	S. 57

Nach Redaktionsschluß eintretende Änderungen und Ergänzungen zu Lehrplan und KVV werden in "STiNE" sowie im Internet unter <<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan/>> bekanntgegeben.

* * * * *

*

ÖFFNUNGSZEITEN DES INSTITUTS:

Geschäftszimmer:

Raum: Phil 403, Tel.: 42838-4824; Fax: 42838-3553

Öffnungszeiten: Mo-Do 10-12 und 13-15; Fr 10-12

Ä n d e r u n g e n

siehe unter: <<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/>>

Internet-Adresse: <http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/>

e-mail-Adresse: IfG_2@uni-hamburg.de

Bibliothek:

Räume: Phil 450, 452-454; Tel.: 42838-2736, -4820, -4822, -5731; Fax: 42838-3553

Öffnungszeiten (Vorlesungszeit und vorlesungsfreie Zeit):

Mo-Fr 9.00-21.00; Sa 10.00-14.00

Ä n d e r u n g e n

siehe unter: <<http://www1.slm.uni-hamburg.de/de/Bibliothek>>

Internet-Adresse: <http://www1.slm.uni-hamburg.de/de/Bibliothek>

e-mail-Adressen: beate.amrhein@uni-hamburg.de

ABKÜRZUNGEN:

IfG II	= Institut für Germanistik II - Neuere deutsche Literatur
IfG I	= Institut für Germanistik I
IMK	= Institut für Medien und Kommunikation

Studienschwerpunkte und -bereiche:

(IntLit) (DaF)	Studienschwerpunkt Interkulturelle Literaturwissenschaft / Deutsch als Fremdsprache
(T/M)	Studienschwerpunkt Theater / Medien
(CP)	Studienbereich Computerphilologie

Studium:

Agora	eLearning- und eScience-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften, s.u.: < http://www.agora.uni-hamburg.de >
ABK	Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen
DSL	BA-Studiengang "Deutsche Sprache und Literatur"
DE	BA-Teilstudiengang "Deutsch" innerhalb der Lehramtsstudiengänge
DL	MA-Studiengang "Deutschsprachige Literaturen"
MUK	BA-Studiengang "Medien- und Kommunikationswissenschaft"
MW	MA-Studiengang "Medienwissenschaft"
M	Modul
E	BA-Einführungsphase
A	BA-Aufbauphase
V	BA-Vertiefungsphase

Raumangaben:

CIP-Pool	Computer-Pool der Fachbereiche SLM I + II	Phil 156/158
ESA	Edmund-Siemers-Allee	
Med.Zentr.	Medienzentrum der Fachbereiche SLM I + II	Von-Melle-Park 5; Erdgeschoß
Phil	Philosophenturm	Von-Melle-Park 6
TextLabor		Phil 465
VMP	Von-Melle-Park	

Im BA-Studiengang *Deutsche Sprache und Literatur [DSL]* und im BA-Teilstudiengang *Deutsch [DE]* innerhalb der Lehramtsstudiengänge werden im Teilfach *Neuere deutsche Literatur* im Sommersemester 2012 folgende Module angeboten:

Einführung in die Neuere deutsche Literatur [DSL-E3] [DE-E3]

(Vorlesung + Seminar Ia + Übung)

Ringvorlesung: 52-200 (Fröhlich (Koord.), Einführung) *und*

Sem. Ia: 52-210 (Benthien, Einführung) *oder*

Sem. Ia: 52-211 (Fröhlich, Einführung) *oder*

Sem. Ia: 52-212 (Fröhlich, Einführung) *oder*

Sem. Ia: 52-213 (Emeis/Festring, Einführung) *oder*

Sem. Ia: 52-214 (Hamacher, Einführung) *oder*

Sem. Ia: 52-215 (Hamacher, Einführung) *oder*

Sem. Ia: 52-216 (Kilchmann, Einführung)

Literaturgeschichtliche Konstellationen [DSL-A4] [DE-A4] *(Vorlesung + Seminar Ib)*

Vorlesung: 52-201 (Meyer, Geschichte der deutschsprachigen Literatur ...) *und*

Sem. Ib: 52-222 (Hamacher, Anonyme Texte) *oder*

Sem. Ib: 52-223 (Fröhlich, Aufklärung) *oder*

Sem. Ib: 52-224 (Jahn, Hamburger Lyrik im 17. und 18. Jahrhundert) *oder*

Sem. Ib: 52-225 (Freytag, Literatur des Sturm und Drang) *oder*

Sem. Ib: 52-226 (Hamacher, Naturalismus) *oder*

Sem. Ib: 52-227 (Gann, Das Unheimliche) *oder*

Sem. Ib: 52-228 (Lahn, Das Prosawerk Joseph Roths) *oder*

Sem. Ib: 52-229 (Röser, Europakonzepte) *oder*

Sem. Ib: 52-230 (Schirrmeister, "Exil" im Land der Väter?) *oder*

Sem. Ib: 52-231 (S. Meyer, Die Betörung der Sinne) *oder*

Sem. Ib: 52-232 (Boog, Phantastik und Realistik) *oder*

Sem. Ib: 52-235 (F. Müller, Theater und Krankheit) *oder*

Sem. Ib: 52-171 (Stephan, Türkenbilder)

Literatur im Kommunikationsprozeß [DSL-A7] [DE-A7] *(Projektseminar + Begleitseminar)*

(Einsemestriges Modul)

Projektseminar: 52-220 (Meyer, Wort - Körper) *und*

Begleitseminar: 52-221 (Meyer, Antike dichten)

Werkkonstellationen [DSL-V3] [DE-V3] *(Vorlesung + Seminar II)*

Vorlesung: 52-202 (Jahn, Theater in der Weimarer Republik) *oder*

Vorlesung: 52-203 (Bischoff, Literatur und Exil) *oder*

Vorlesung: 52-204 (Gutjahr/Hoppe, Abenteuer.Welten.Reisen) *und*

Sem. II: 52-245 (Gius/Meister, Denken, Fühlen, Wahrnehmen) *oder*

Sem. II: 52-247 (Freytag, Konzepte von Autorschaft) *oder*

Sem. II: 52-249 (Benthien/Steiger, Mystik, Eros, Allegorese) *oder*

Sem. II: 52-250 (Fröhlich, Grimmshausen) *oder*

Sem. II: 52-251 (Hamacher, Goethe: Dramen) *oder*

Sem. II: 52-252 (Bischoff, Heinrich Heine) *oder*

Sem. II: 52-253 (Kilchmann, Texturen des Traumas) *oder*

Sem. II: 52-254 (Schierbaum, 'Sehen-Lernen') *oder*

Sem. II: 52-255 (Bischoff/Zenck, Doktor Faustus) *oder*

Sem. II: 52-256 (Krause, Fluchten: Aussteiger und Außenseiter) *oder*

- Sem. II: 52-258 (Gutjahr, Felicitas Hoppe: Auto-Fiktion/Biographie) *oder*
Sem. II: 52-259 (Gutjahr, Interkulturelle Familienkonstellationen) *oder*
Sem. II: 52-260 (Jacobs, Zwischen Künsten, Wissenschaften und Philosophie) *oder*
Sem. II: 52-261 (Jacobs, Symbolistisches Theater) *oder*
Sem. II: 52-262 (Ogrzal, Zur Frage der Darstellung an den Grenzen der Theatralität) *oder*
Sem. II: 52-175 (Baldzuhn/Hillmann, Erkundung des Entrückten)

Grundlagen der Medien (für Studierende des Faches DSL) [DSL-A8] [DE-A8] [MUK-E2]

(Seminar Ib + Übung)

- Sem. Ib: 52-233 (Nissen-Rizvani, Grundlagen der Medien: Theater) *oder*
Sem. Ib: 52-321 (Kulle, Grundlagen der Medien: Film) *oder*
Sem. Ib: 52-322 (Bleicher, Grundlagen der Medien: Fernsehen) *oder*
Sem. Ib: 52-323 (Fahlenbrach/Schröter, Grundlagen der Medien: Digitale Medien)

Medienanalyse und Medienkonzeption [DSL-A9] [DE-A9] [MUK-A1] (Seminar Ib + Übung)

- Sem. Ib: 52-234 (Lorey, Die Kunst, Listen zu erstellen) *oder*
Sem. Ib: 52-236 (Lambertz/Teuwen, Fragmente, Brüche, Wiederholungen) *oder*
Sem. Ib: 52-237 (McEwen, Konzepte von Männlichkeit und Weiblichkeit) *oder*
Sem. Ib: 52-330 (Hiebler, E-Learning-Konzepte) *oder*
Sem. Ib: 52-331 (Tereick, Multimodalität) *oder*
Sem. Ib: 52-332 (Reinerth, Animationsfilm)

Mediengeschichte und Mediengegenwart [DSL-A10] [DE-A10] [MUK-A2]

(Vorlesung + Seminar Ib oder Vorlesung + Seminar Ib + Übung)

- Vorlesung: 52-201 (Meyer, Geschichte der deutschsprachigen Literatur ...) *oder*
Vorlesung: 52-335 (Bleicher, Mediengeschichte) *und*
Sem. Ib: 52-225 (Freitag, Literatur des Sturm und Drang) *(Vorl. + Sem. Ib) oder*
Sem. Ib: 52-235 (F. Müller, Theater und Krankheit) *(Vorl.+Sem. Ib) oder*
Sem. Ib: 52-336 (Rodenberg, Filmgenre "Road Movie") *(Vorl.+Sem. Ib+Übg.) oder*
Sem. Ib: 52-337 (Wagner/Ellenberger, Das andere Fernsehen) *(Vorl.+Sem. Ib+Übg.) oder*
Sem. Ib: 52-338 (Loist, Deutsche Filmgeschichte Ost) *(Vorl.+Sem. Ib+Übg.)*

Medien und Kultur [DSL-V4] [DE-V4] (Vorlesung + Seminar II)

- Vorlesung: 52-202 (Jahn, Theater in der Weimarer Republik) *oder*
Vorlesung: 52-345 (Th. Weber, Erinnerungskulturen) *und*
Sem. II: 52-247 (Freitag, Konzepte von Autorschaft) *oder*
Sem. II: 52-251 (Hamacher, Goethe: Dramen) *oder*
Sem. II: 52-257 (Benthien, 'Performing Poetry') *oder*
Sem. II: 52-259 (Gutjahr, Interkulturelle Familienkonstellationen) *oder*
Sem. II: 52-261 (Jacobs, Symbolistisches Theater) *oder*
Sem. II: 52-262 (Ogrzal, Zur Frage der Darstellung an den Grenzen der Theatralität) *oder*
Sem. II: 52-346 (Bleicher, Qualitätsserien) *oder*
Sem. II: 52-347 (Weber, Europäisches Kino der Globalisierung) *oder*
Sem. II: 52-348 (Kulle, Bildtheorien)

Theorien und Methoden der Interkulturalität [DSL-A11] [DE-A11] (Vorlesung + Seminar Ib)

- Vorlesung: 52-201 (Meyer, Geschichte der deutschsprachigen Literatur ...) *und*
Sem. Ib: 52-171 (Stephan, Türkenbilder) *oder*
Sem. Ib: 52-229 (Röser, Europakonzepte) *oder*
Sem. Ib: 52-230 (Schirrmeister, "Exil" im Land der Väter?) *oder*

Sem. Ib: 52-232 (Boog, Phantastik und Realistik)

Interkulturelle Zuschreibungsmuster [DSL-A13] [DE-A13] (*Projektseminar + Begleitseminar*)
(Einsemestriges Modul)

Projektseminar: 52-220 (Meyer, Wort - Körper) *und*

Begleitseminar: 52-221 (Meyer, Antike dichten)

Interkulturalität im historischen Prozeß und Epochenkontext [DSL-V5] [DE-V5]

(Vorlesung + Seminar II)

Vorlesung: 52-203 (Bischoff, Literatur und Exil) *oder*

Vorlesung: 52-204 (Gutjahr/Hoppe, Abenteuer.Welten.Reisen) *und*

Sem. II: 52-252 (Bischoff, Heinrich Heine) *oder*

Sem. II: 52-258 (Gutjahr, Felicitas Hoppe: Auto-Fiktion/Biographie) *oder*

Sem. II: 52-259 (Gutjahr, Interkulturelle Familienkonstellationen)

Abschlussmodul [DSL-AM] [DE-AM] (*Kolloquium*)

Koll. 52-275 (Kilchmann, Abschlusskolloquium) [DSL-AM]

* * *

Im MA-Studiengang *Deutschsprachige Literaturen [DL]* werden im Teilfach *Neuere deutsche Literatur* im Sommersemester 2012 folgende Module angeboten:

Literaturgeschichtliche Konstellationen (ab 1600) [DL-M2] (*Vorlesung + Seminar II*)

Vorlesung: 52-202 (Jahn, Theater in der Weimarer Republik) *oder*

Vorlesung: 52-203 (Bischoff, Literatur und Exil) *oder*

Vorlesung: 52-204 (Gutjahr/Hoppe, Abenteuer.Welten.Reisen) *und*

Sem. II: 52-250 (Fröhlich, Grimmelshausen) *oder*

Sem. II: 52-251 (Hamacher, Goethe: Dramen) *oder*

Sem. II: 52-258 (Gutjahr, Felicitas Hoppe: Auto-Fiktion/Biographie) *oder*

Sem. II: 52-175 (Baldzuhn/Hillmann, Erkundung des Entrückten)

Methodologie und Literaturtheorie [DL-M3] (*Seminar II + Übung*)

Sem. II: 52-245 (Gius/Meister, Denken, Fühlen, Wahrnehmen) *oder*

Sem. II: 52-246 (Benthien, Literatur und Visuelle Kultur)

Literatur, Gesellschaft, Kultur [DL-M4] (*Seminar II + Übung*)

Sem. II: 52-251 (Hamacher, Goethe: Dramen) *oder*

Sem. II: 52-258 (Gutjahr, Felicitas Hoppe: Auto-Fiktion/Biographie)

Diachrone Analysen [DL-M6] (*Seminar II + 'independent study'*)

Sem. II: 52-249 (Benthien/Steiger, Mystik, Eros, Allegorese)

Formen und Funktionen des Erzählens [DL-M8] (*Seminar II + 'independent study'*)

Sem. II: 52-245 (Gius/Meister, Denken, Fühlen, Wahrnehmen) *oder*

Sem. II: 52-246 (Benthien, Literatur und Visuelle Kultur)

Sem. II: 52-250 (Fröhlich, Grimmelshausen) *oder*

Sem. II: 52-252 (Bischoff, Heinrich Heine) *oder*

Sem. II: 52-253 (Kilchmann, Texturen des Traumas) *oder*

Sem. II: 52-255 (Bischoff/Zenck, Doktor Faustus) *oder*

- Sem. II: 52-256 (Krause, Fluchten : Aussteiger und Außenseiter) *oder*
Sem. II: 52-258 (Gutjahr, Felicitas Hoppe: Auto-Fiktion/Biographie) *oder*
Sem. II: 52-260 (Jacobs, Zwischen Künsten, Wissenschaften und Philosophie)

Texte und Kontexte: diachrone Perspektiven [DL-M9] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-248 (Bischoff, Transnationalität) *oder*
Sem. II: 52-249 (Benthien/Steiger, Mystik, Eros, Allegorese) *oder*
Sem. II: 52-254 (Schierbaum, 'Sehen-Lernen') *oder*
Sem. II: 52-256 (Krause, Fluchten : Aussteiger und Außenseiter) *oder*
Sem. II: 52-260 (Jacobs, Zwischen Künsten, Wissenschaften und Philosophie) *oder*
Sem. II: 52-262 (Ogrzal, Zur Frage der Darstellung an den Grenzen der Theatralität) *oder*
Sem. II: 52-175 (Baldzuhn/Hillmann, Erkundung des Entrückten)

Poetik, Ästhetik, Kritik [DL-M10] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-246 (Benthien, Literatur und Visuelle Kultur) *oder*
Sem. II: 52-247 (Freytag, Konzepte von Autorschaft) *oder*
Sem. II: 52-250 (Fröhlich, Grimmelshausen) *oder*
Sem. II: 52-255 (Bischoff/Zenck, Doktor Faustus) *oder*
Sem. II: 52-261 (Jacobs, Symbolistisches Theater) *oder*
Sem. II: 52-262 (Ogrzal, Zur Frage der Darstellung an den Grenzen der Theatralität)

Theater als Institution, Drama als Textsorte [DL-M11] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-251 (Hamacher, Goethe: Dramen) *oder*
Sem. II: 52-256 (Benthien, 'Performing Poetry') *oder*
Sem. II: 52-259 (Gutjahr, Interkulturelle Familienkonstellationen) *oder*
Sem. II: 52-261 (Jacobs, Symbolistisches Theater) *oder*
Sem. II: 52-262 (Ogrzal, Zur Frage der Darstellung an den Grenzen der Theatralität)

Hörfunk, Film, Fernsehen, digitale Medien [DL-M12]

(*Seminar II + Übung oder 'independent study'*)

- Sem. II: 52-247 (Freytag, Konzepte von Autorschaft) *oder*
Sem. II: 52-257 (Benthien, 'Performing Poetry') *oder*
Sem. II: 52-259 (Gutjahr, Interkulturelle Familienkonstellationen) *oder*
Sem. II: 52-353 (Fahlenbrach, Emotionen im Film) *oder*
Sem. II: 52-354 (Weber, Die Realität des Reality TV) *oder*
Sem. II: 52-355 (Hiebler, Geschichte der akustischen Medien) *oder*
Sem. II: 52-357 (Fahlenbrach/Schröter, Ästhetik des Computerspiels)

Berichten und Erzählen im Medienvergleich [DL-M13]

(*Seminar II + Übung oder 'independent study'*)

- Sem. II: 52-247 (Freytag, Konzepte von Autorschaft) + *ind. st.* *oder*
Sem. II: 52-257 (Benthien, 'Performing Poetry') + *ind. st.* *oder*
Sem. II: 52-259 (Gutjahr, Interkulturelle Familienkonstellationen) + *ind. st.* *oder*
Sem. II: 52-261 (Jacobs, Symbolistisches Theater) + *ind. st.* *oder*
Sem. II: 52-354 (Weber, Die Realität des Reality TV) + *Übg.* *oder*
Sem. II: 52-356 (Kuhn, Genretheorien des Film) + *Übg.* *oder*
Sem. II: 52-357 (Fahlenbrach/Schröter, Ästhetik des Computerspiels) + *Übg.* *oder*
Sem. II: 52-358 (Stuhlmann, Interkulturelles Melodram) + *Übg.* *oder*
Sem. II: 52-360 (Weber, Mediale Transformationen) + *Übg.*

Kulturwissenschaftliche Germanistik [DL-M14] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-246 (Benthien, Literatur und Visuelle Kultur) *oder*
Sem. II: 52-247 (Freitag, Konzepte von Autorschaft) *oder*
Sem. II: 52-248 (Bischoff, Transnationalität) *oder*
Sem. II: 52-252 (Bischoff, Heinrich Heine) *oder*
Sem. II: 52-253 (Kilchmann, Texturen des Traumas) *oder*
Sem. II: 52-254 (Schierbaum, 'Sehen-Lernen') *oder*
Sem. II: 52-260 (Jacobs, Zwischen Künsten, Wissenschaften und Philosophie)

Gender und Literatur [DL-M15] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-249 (Benthien/Steiger, Mystik, Eros, Allegorese) *oder*
Sem. II: 52-253 (Kilchmann, Texturen des Traumas) *oder*
Sem. II: 52-258 (Gutjahr, Felicitas Hoppe: Auto-Fiktion/Biographie)

Analysen zu Gender und Kultur [DL-M16] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-247 (Freitag, Konzepte von Autorschaft) *oder*
Sem. II: 52-248 (Bischoff, Transnationalität) *oder*
Sem. II: 52-253 (Kilchmann, Texturen des Traumas) *oder*
Sem. II: 52-257 (Benthien, 'Performing Poetry')

Themen und Theorien der Interkulturalität [DL-M17] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-248 (Bischoff, Transnationalität) *oder*
Sem. II: 52-255 (Bischoff/Zenck, Doktor Faustus) *oder*
Sem. II: 52-258 (Gutjahr, Felicitas Hoppe: Auto-Fiktion/Biographie)

Interkulturelle Literaturen [DL-M18] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-248 (Bischoff, Transnationalität) *oder*
Sem. II: 52-252 (Bischoff, Heinrich Heine) *oder*
Sem. II: 52-258 (Gutjahr, Felicitas Hoppe: Auto-Fiktion/Biographie)

Interkulturalität und Medialität [DL-M19] (*Seminar II + 'independent study'*)

- Sem. II: 52-255 (Bischoff/Zenck, Doktor Faustus) *oder*
Sem. II: 52-259 (Gutjahr, Interkulturelle Familienkonstellationen)

Abschlussmodul [DL-M20] (*Kolloquium*)

- Koll. 52-277 (Benthien, Abschlusskolloquium)

* * *

Im MA-Teilstudiengang *Deutsch* [DE-M.Ed.] innerhalb der Lehramtsstudiengänge werden werden im Teilfach *Neuere deutsche Literatur* im Sommersemester 2012 folgende Veranstaltungen angeboten:

- Kleines Ergänzungsmodul M.Ed. [DE-MkE-NdL]:

Siehe alle Seminare II unter [DE-V3] bis [DE-V5] und [DL-M8] bis [DL-M19]

- Großes Modul M.Ed.:

Siehe alle Module unter [DE-V3] bis [DE-V5] und [DL-M8] bis [DL-M19]

* * *

*

Hinweise zum Anmeldeverfahren am Institut für Germanistik II:

Die Anmeldung erfolgt für ALLE Lehrveranstaltungen über "STiNE". Die Anmeldephasen werden in "STiNE" veröffentlicht.

Für etwaige Änderungen wird dringlich empfohlen, die Eintragungen in "STiNE" sowie im Internet unter <<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan>> zu beachten.

1. VORLESUNGEN:

LV-Nr: 52-200

LV-Name: **Ringvorlesung: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL-E3] [DE-E3] [DSL-W]**

Koordination: **Harry Fröhlich**

Zeit/Ort: **2st. Di 16–18 Phil A (Kernzeit)**

Beginn: 03.04.12

Die Vorlesung führt in wichtige Probleme, Wissensbereiche und Verfahrensweisen der germanistischen Literaturwissenschaft im Teilfach Neuere deutsche Literatur ein. Sie eröffnet den thematischen Horizont, vor dem die konkreten Fragestellungen in den Seminaren und Tutorien abgehandelt werden. Diese dreifache Spiegelung des Stoffes schafft eine solide Grundlage für die kommenden Semester. Analyseverfahren werden an Textbeispielen der drei Hauptgattungen Lyrik, Epik und Dramatik vorgeführt. In den letzten beiden Vorlesungen erhalten die Teilnehmer/innen Einblicke in Gegenstände und Methoden aktueller Forschung. Die Vorlesung ist Teil des Einführungsmoduls NdL [DSL-E3] und kann außerdem von allen BA-Studierenden im Wahlbereich [DSL-W] besucht werden. Für alle Studierende des Fachs Lehramt mit Unterrichtsfach Deutsch ist die Vorlesung ebenfalls eine Pflichtveranstaltung [DE-E3] (in Verbindung mit einem Seminar Ia mit Übung/Tutorium zur 'Einführung in das Studium der NdL').

- 03.04.12 Organisatorisches (Harry Fröhlich)
- 10.04. Texttheorie und Fragen der Edition (Harry Fröhlich)
- 17.04. Was ist Literatur? Was kann Literaturwissenschaft leisten? Methoden und Gegenstände (Jan Christoph Meister)
- 24.04. Geschichte des Teilfachs Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Myriam Richter)
- 08.05. Poetik, Gattungstheorie und Rhetorik (Claudia Röser)
- 15.05. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse I: Lyrik, Teil 1 (Bernd Hamacher)
- 22.05. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse I: Lyrik, Teil 2 (Bernd Hamacher)
- 05.06. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzählungen, Teil 1 (Jan Christoph Meister)
- 12.06. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzählungen, Teil 2 (Jan Christoph Meister)
- 19.06. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama, Teil 1 (Claudia Benthien)
- 26.06. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama, Teil 2 (Claudia Benthien)
- 03.07. Interpretationstheorie und -methodik am Beispiel aktueller Forschung I (Julia Boog, Kathrin Emeis)
- 10.07. Interpretationstheorie und -methodik am Beispiel aktueller Forschung II (Malte Stein)

LV-Nr: **52-201**
 LV-Name: **Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart im Überblick (T/M) (IntLit)**
[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-A11] [DE-A11] [DSL-W]
 Dozent/in: **Anne-Rose Meyer**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 10–12 Phil D (Kernzeit)** **Beginn: 04.04.12**

Die Vorlesung gibt einen ersten Überblick über die Geschichte der Neueren deutschen Literatur und ihre medien-, sozial- und kulturgeschichtlichen Voraussetzungen. Ausgehend vom Barock zielt die Veranstaltung darauf, epochale Zusammenhänge bis zur Gegenwart anhand von Schlüsselwerken zu entfalten und einzelne Autoren und Autorinnen exemplarisch vorzustellen. Die Werkauswahl ist an der "Leseliste zur deutschsprachigen Literatur für das Bachelor-Studium" orientiert. Berücksichtigt werden auch die speziellen Interessen von Studierenden mit den BA-Schwerpunkten 'Theater und Medien' sowie 'Interkulturelle Literaturwissenschaft und Deutsch als Fremdsprache'. Besonderes Augenmerk gilt Sprüngen und Brüchen in literarhistorischen Entwicklungen. Auch werden Möglichkeiten und Grenzen von Literaturgeschichtsschreibung diskutiert - unter anderem anhand von Schriftstellerinnen und Schriftstellern, deren Werke sich einer historisch-typologischen Einordnung widersetzen. Materialien zu den einzelnen Vorlesungen (Power-Point-Präsentationen mit Gliederungen, Textauszügen, Literaturhinweisen) werden vor den Sitzungen auf der für die Vorlesung eingerichteten Internet-Plattform auf 'Agora' eingestellt. Informationen zur Plattform gibt es in der ersten Sitzung. Die zu erbringende semesterbegleitende Studienleistung variiert je nach Studiengang und gewähltem Modul: Die Studienleistung für Studierende im Modul A4 im BA "Deutsche Sprache und Literatur" besteht in der regelmäßigen Teilnahme an der Veranstaltung; als ergänzende Studienleistung für andere Module ist ein zwei- bis dreiseitiges Sitzungsprotokoll vorgesehen, das spätestens bis zum 12.07.12 in ausgedruckter Form einzureichen ist.

Aufbau der Vorlesung:

- | | |
|----------|---|
| 04.04.12 | Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Literaturgeschichtsschreibung;
Überblick über den behandelten Zeitraum |
| 11.04. | 1620-1720 / Literatur des Barock |
| 18.04. | 1720-1785 / Literatur der Aufklärung & des Sturm und Drang |
| 25.04. | 1770-1805 / Literatur der Klassik |
| 02.05. | 1800-1830 / Literatur der Romantik |
| 09.05. | 1815-1850 / Literatur des Vormärz / Biedermeier |
| 16.05. | 1850-1900 / Literatur des Realismus und des Naturalismus |
| 23.05. | 1890-1910 / Literatur der Jahrhundertwende |
| 06.06. | 1900-1918 / Literatur des Expressionismus |
| 13.06. | 1918-1933 / Literatur der Weimarer Republik |
| 20.06. | 1933-1945 / Exilliteratur |
| 27.06. | 1945-1965 / Nachkriegsliteratur |
| 04.07. | 1965-1989 / Literatur der DDR und der BRD |
| 11.07. | 1989-2011 / Gegenwartsliteratur |

Literaturhinweise: Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Begr. v. Helmut de Boor und Richard Newald. 12 Bände. München 1949-1994; Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Hg. v. Rolf Grimmer. 12 Bände. München 1980-2009; Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Hg. v. Harald Fricke u. a. 3 Bände. Berlin u. New York 1997-2003.

LV-Nr: **52-202**
 LV-Name: **Theater in der Weimarer Republik (T/M)**
[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M2] [DSL-W]
 Dozent/in: **Bernhard Jahn**
 Zeit/Ort: **2st. Di 16–18 Phil B** **Beginn: 03.04.12**

Die Vorlesung möchte einen Überblick über das Theater in der Weimarer Republik geben, wobei Österreich und die Schweiz mitberücksichtigt werden sollen. Die Zeit nach 1918 bedeutete vor allem auch für die Theater einen radikalen institutionellen Umbruch, da erst jetzt in Deutschland und Österreich die alte Hoftheaterstruktur durch das neue Staatstheaterkonzept ersetzt und die Theaterzensur aufgehoben wurde. Nicht zuletzt dank ihrer neuen Funktionen waren die Theater Seismographen der politischen Entwicklung, politische Auseinandersetzungen wurden im Theater ausgetragen.

Das Theater zur Zeit der Weimarer Republik ist durch seine Experimentierfreudigkeit gekennzeichnet. Das mit Verfremdungseffekten arbeitende Regietheater beginnt sich durchzusetzen, Konzepte des epischen Theaters werden erprobt, Formen der Revue halten Eingang in die Oper oder das Arbeitertheater, alte Formen wie das Mysterienspiel werden zu politischen Zwecken reaktiviert. Den Ausgangspunkt der Darstellung in der Vorlesung soll angesichts der Vielfalt der theatralen Praxis nicht so sehr der gedruckte Dramentext, sondern mehr die tatsächliche Spielpraxis der Zeit bilden. Aspekte der Inszenierung, Theaterskandale, das Rezeptionsverhalten von Kritikern und Publikum werden dabei zu berücksichtigen sein. Der Vorlesung liegt ein weit gefasster Theaterbegriff zugrunde. Es werden nicht nur Sprechtheaterstücke behandelt (Toller, Hasenclever, Bruckner, Brecht usw.), sondern auch die Produktionen des Musiktheaters (Opern der Neuen Sachlichkeit, Salzburger Festspiele), ferner auch Formen des Unterhaltungstheaters (Revue, Operette, Volksstück).

* * *

LV-Nr: **52-203**
 LV-Name: **Literatur und Exil: Konstellationen, Theorien, Lektüren (IntLit)**
[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M2] [DSL-W]
 Dozent/in: **Doerte Bischoff**
 Zeit/Ort: **2st. Di 12–14 Phil D** **Beginn: 03.04.12**

Mit dem Begriff "Exilliteratur" wird in germanistischen Kontexten bis heute die literarische Produktion jener AutorInnen bezeichnet, die 1933-45 aus Nazideutschland flohen. Die Vorlesung stellt eine Reihe dieser Texte (Lyrik, Prosa, Dramen) im historischen Kontext vor, weitet die Perspektive auf Konstellationen von Literatur und Exil aber zugleich aus, indem über die 'klassische Exilepoche' hinausgehend auch Texte des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart einbezogen werden. Eine Leitfrage ist dabei, inwiefern Literatur, die von Ausgrenzung, Heimatverlust und Entortung Zeugnis ablegt, alternative Identitätsentwürfe und ästhetische Verfahren entwickelt, die homogenisierende Herkunfts- und Geschichtserzählungen unterlaufen und problematisieren. Gerade historische Texte, die jenseits einer konkreten historischen Referenz eine Spannung aufrechterhalten zwischen singulärem traumatischem Ereignis und orientierenden Geschichts- und Gemeinschaftskonstruktionen sind, so die These, anschlussfähig für nach 1945 bzw. gegenwärtig entstehende Literatur, die vor dem Horizont des Zivilisationsbruchs der Shoah einerseits, im Kontext transkultureller Lebens- und Schreibweisen andererseits Brüche, Widersprüche und den Entzug eindeutiger Verortungen thematisiert. Diskutiert werden soll dabei auch, inwiefern gerade jüdische Traditionen von Exil und Diaspora zitiert und reaktualisiert werden.

Behandelt werden sollen Texte von Heinrich Heine, aus dem Umfeld der 'Ghettoliteratur', von Joseph Roth, Alfred Döblin, Lion Feuchtwanger, Franz Werfel, Anna Seghers, Bertolt Brecht, Hilde Domin, Else Lasker-Schüler, Mascha Kaleko, Hermann Broch, Thomas Mann, Oscar Maria Graf, Hilde Spiel, Peter Weiss, Herta Müller, Barbara Honigmann, Doron Rabinovici, Irena Vrkljan, Julya Rabinowich, Zafer Senocak, Aris Fioretos u.a. Theoretische Bezüge werden hergestellt zu psychoanalytischer Traumatheorie, zu poststrukturalistischer Differenztheorie und Postkolonialismus, zur neueren Autobiografie- und Autofiktionsforschung sowie zu Entwürfen von Transkulturalität und Transnationalität. Die Vorlesung überschneidet sich inhaltlich z.T. mit den von mir in diesem Semester angebotenen Seminaren und bietet damit die Möglichkeit einer überblickhaften Kontextualisierung der jeweiligen Seminardiskussionen.

* * *

LV-Nr: **52-204**

LV-Name: **Abenteuer.Welten.Reisen (IntLit) (Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik) [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M2] [DSL-W]**

Dozent/in: **Ortrud Gutjahr; Felicitas Hoppe**

Zeit/Ort: **2st. Fr 14–16 ESA J (Kernzeit)**

Beginn: 13.04.12

Siehe S. 1-3 des KVV.

* * *

Die Kommentare zu den folgenden Vorlesungen des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis 2012" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'Stine' im Internet:

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: **52-335**

LV-Name: **Mediengeschichte (T/M) [MUK-A2] [MUK-W] [DSL-A10] [DE-A10]**

Dozent/in: **Joan Bleicher**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: **52-345**

LV-Name: **Erinnerungskulturen in medialer Transformation (T/M)**

Dozent/in: **Thomas Weber**

* * *

Hinweise zum Anmeldeverfahren am Institut für Germanistik II:

Die Anmeldung erfolgt für ALLE Lehrveranstaltungen über "STiNE". Die Anmeldephasen werden in "STiNE" veröffentlicht.

Für etwaige Änderungen wird dringlich empfohlen, zusätzlich die Startseite des Online-KVV des IfG II zu beachten: <<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan>>.

3 . S E M I N A R E I a :

V o r b e m e r k u n g :

Zur 'Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur' werden im Modul E3 jeweils zweistündige Seminare mit der Kennung Ia angeboten. Diese sind verbunden mit jeweils zweistündigen Übungen in Kleingruppen, auch Tutorien genannt. Sie sind - ebenso wie die Seminare Ia - abgestimmt auf die Ringvorlesung 52-200 "Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur" (s. S. 12 des KVV). Seminar, Übung und Vorlesung bilden zusammen das Einführungsmodul E3. Darin werden systematisch und exemplarisch grundlegende wissenschaftliche Fertigkeiten vermittelt, die zur Analyse und Interpretation literarischer Texte notwendig sind und die Grundlage für das weitere Studium bilden. Was die Vermittlung zentraler Methodiken, Arbeitstechniken und Fachbegriffe angeht, sind die Seminare Ia untereinander vergleichbar. Allerdings können die Dozentinnen und Dozenten individuelle Schwerpunkte setzen hinsichtlich der literarischen Texte, die besprochen werden, und einzelne fachliche Aspekte unterschiedlich gewichten. Deswegen ist es ratsam, die Ankündigungstexte zu den einzelnen Seminaren genau zu lesen. Die Prüfungsmodalitäten im BA-Studiengang DSL wurden vereinfacht. Für alle drei E-Module gilt: Die Studienleistungen in allen drei E-Modulen müssen in jedem Modul mindestens erfolgreich erbracht werden, um das Gesamt-Modul als erfolgreich bestanden verbuchen zu können. Die Noten der erfolgreich studierten E-Module dienen dabei den Studierenden zur individuellen Leistungskontrolle, sie fließen jedoch vom Wintersemester 2010/11 an nicht in die BA-Gesamtnote ein. Ausgenommen von dieser Regelung sind BA-Studierende, die ihr Studium vor dem WS 10/11 begonnen haben, und alle BA-Lehramtsstudierenden: Bei ihnen werden die Noten der E-Module mit in die BA-Abschlussnote eingerechnet. Wird die für ein Teilmodul geforderte Studienleistung nicht erfolgreich erbracht, so kann es im Rahmen der Bestimmungen der Studienordnung wiederholt werden.

Voraussetzungen für den Erwerb des Leistungsnachweises im Modul E3 sind vom SoSe 2011 an:

- der regelmäßige Besuch aller drei Veranstaltungen (Seminar, Übung, Vorlesung)
- Im Rahmen der Seminare Ia gibt es mehrere Prüfungsmöglichkeiten: eine Klausur oder eine fünfseitige Hausarbeit oder ein 15-minütiges Referat mit anschließender kurzer schriftlicher Ausarbeitung. Welche Prüfungsform gewählt wird, liegt im Ermessen der SeminarleiterInnen und wird von diesen spätestens in der zweiten Semesterwoche verbindlich festgelegt. Die Prüfung im Ia-Seminar wird benotet und gilt als Gesamtnote für das E3-Modul.

Auch für die 'Altstudierenden' gelten im Einführungsmodul die Vorgaben für das Studium zum Bachelor-Abschluss. Seminar, Übung und Vorlesung sollen im Einführungsmodul innerhalb eines Semesters absolviert werden. In Ausnahmefällen kann zunächst die Vorlesung, im Folgesemester dann das Seminar (mit der zugeordneten Übung) besucht werden. Sollte dies in Einzelfällen nicht möglich sein, ist vorab ein Gespräch mit dem BA-Beauftragten des IfG II zu führen. Die Seminarveranstaltungen (und die zugeordneten Übungen) beginnen in der ersten Woche der Vorlesungszeit mit dem Termin des Seminarplenums. Die zugeordnete Vorlesung 52-200 beginnt am Dienstag, 03.04.2012. Für die Vorlesung wird ein virtueller Informationsraum in der Internetplattform 'Agora' (<<http://www.agora.uni-hamburg.de>>) angelegt; für die Seminare des Einführungsmoduls können Projekträume zur Kommunikation und Kooperation auf 'Agora' eröffnet werden.

LV-Nr.: **52-210**
 LV-Name: **Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL-E3] [DE-E3]**
 Dozent/in: **Claudia Benthien**
 Zeit/Ort: **2st. Do 10–12 Phil 1331 (Kernzeit)** **Beginn: 05.04.12**
2st. Übung: Mi 14–16 Phil 259, Phil 569, Phil 1105, Phil 1306 (Wahlzeit)

Der Ablauf des Einführungskurs wird an die dem Modul zugeordnete Vorlesung angelehnt; die dort behandelten Themenfelder werden im Seminar durch literarische und literaturwissenschaftliche Texte vertieft und konkretisiert. Diese Texte werden zum Teil in dem das Seminar begleitenden Tutorium diskutiert und erarbeitet, zum Teil in Form von kurzen Gruppenreferaten im Plenum präsentiert. Konkretisiert wird diese Einführung in das literaturwissenschaftliche Studium anhand von ausgewählten kürzeren Werken deutschsprachiger Autorinnen der Gegenwart (Dea Lohers Theaterstück "Unschuld", Judith Hermanns Erzählungs-Band "Sommerhaus, später", Lyrik von Ulla Hahn und Nora Gomringer). Ein weiterer Gegenstandsbereich des Seminars ist die Untersuchung von performativen Darbietungsformen von Literatur, so etwa Lesungen, 'SpokenWord'-Poetry und Poetry Slams – in Live-Formaten wie im Internet. Neben diesem inhaltlichen und epochalen Schwerpunkt befassen wir uns auch allgemein mit der Frage, was ein wissenschaftliches Studium eigentlich auszeichnet und in welcher Hinsicht sich eine akademische Auseinandersetzung mit Literatur von alltäglicher (oder schulischer) grundlegend unterscheidet. Interpretationsfragen und wissenschaftliche Methoden werden anhand von ausgewählten Theorietexten erörtert. Begleitend zum Seminarverlauf und zur inhaltlichen Arbeit erfolgt eine Einführung in wissenschaftliche Arbeitstechniken (Literaturrecherche, wissenschaftliches Bibliographieren, Lektüretechniken, Exzerpieren, Erstellen von Thesenpapieren, mündliche Präsentationsformen und Referate, Entwicklung eines Hausarbeitsthemas, Aufbau einer Seminararbeit). Für das Seminar wird ein Reader erstellt, der an die Teilnehmer/innen zu Semesterbeginn verteilt wird. Als Modulprüfung ist eine in der letzten Vorlesungswoche (12.07.2012) stattfindende Klausur vorgesehen.

Literaturhinweise:

Brackert, Helmut u. Jörn Stückrath (Hg.): Literaturwissenschaft. Ein Grundkurs. Reinbek: Rowohlt, 1992; Heinz Ludwig Arnold u. Heinrich Detering (Hg.): Grundzüge der Literaturwissenschaft. 3. Aufl. München: dtv, 1999; Bosse, Heinrich u. Ursula Renner (Hg.): Literaturwissenschaft. Einführung in ein Sprachspiel. Freiburg: Rombach, 1999; Sabina Becker u.a.: Grundkurs Literaturwissenschaft. Stuttgart: Reclam, 2006; Hans-Werner Ludwig u. Thomas Rommel: Studium Literaturwissenschaft. Arbeitstechniken und Neue Medien. Tübingen u. Basel: Franke / UTB 2003.

* * *

LV-Nr.: **52-211**
 LV-Name: **Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL-E3] [DE-E3]**
 Dozent/in: **Harry Fröhlich**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 14–16 Phil 1331 (Wahlzeit)** **Beginn: 04.04.12**
2st. Übung: Fr 14–16 Phil 569, Phil 1203, Phil 1306 (Wahlzeit)

Das Seminar ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche

Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden.

Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur. Seminarlektüre (bitte anschaffen!): E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214). Die Wahl des Damentextes wird sich am Spielplan der Hamburger Bühnen ausrichten. Weitere Literaturhinweise und Texte werden zu Beginn des Semesters in 'Agora' genannt bzw. zur Verfügung gestellt.

Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z: B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.

* * *

LV-Nr.: **52-212**

LV-Name: **Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL-E3] [DE-E3]**

Dozent/in: **Harry Fröhlich**

Zeit/Ort: **2st. Do 16–18 Phil 1331 (Wahlzeit)**

Beginn: 05.04.12

2st. Übung: Mo 12–14 Phil 569, Phil 1105, Phil 1306 (Wahlzeit)

Das Seminar ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden.

Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur. Seminarlektüre (bitte anschaffen!): E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214). Die Wahl des Damentextes wird sich am Spielplan der Hamburger Bühnen ausrichten. Weitere Literaturhinweise und Texte werden zu Beginn des Semesters in 'Agora' genannt bzw. zur Verfügung gestellt.

Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z: B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.

* * *

LV-Nr.: **52-213**
 LV-Name: **Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL-E3] [DE-E3]**
 Dozent/in: **Kathrin Emeis; Kristina Festring**
 Zeit/Ort: **2st. Di 10–12 Phil 1331** **Beginn: 03.04.12**
2st. Übung: Fr 10–12 Phil 569, Phil 1105, Phil 1306

Begleitend zur Einführungsvorlesung vermittelt das Seminar grundlegende Kenntnisse über wissenschaftliche Arbeitstechniken wie den Umgang mit Nachschlagewerken oder das Erstellen einer Bibliographie sowie gattungsdifferenzierte Methoden der Literaturwissenschaft. Hierbei richtet das Seminar seinen Fokus auf den Bereich der Interkulturellen Literaturwissenschaft, bei der insbesondere Alteritätskonstruktionen und Fremdzuschreibungen in den Blick gerückt werden. Mit dem innerhalb dieser Einführung gelegten Schwerpunkt auf die jeweilige Inszenierung von Fremde und kultureller Differenz wird zunächst exemplarisch ein Gedicht der japanisch-deutschen Autorin Yoko Tawada untersucht. Zudem steht das Seminar in enger Verbindung mit der Gastprofessur für Interkulturelle Poetik an der Universität Hamburg, die in diesem Semester die Autorin Felicitas Hoppe innehat. So soll in intensiver Auseinandersetzung mit einer Erzählung aus Hoppes Prosawerk "Picknick der Friseure" (1996) diese nicht nur interpretiert werden, sondern gleichzeitig Anlass dafür sein, eigene kreative Texte zu verfassen und abschließend auf einem Studientag am Ende des Semesters mit der Autorin zu präsentieren (vgl. den Kommentar zur Vorlesung 52-204 "Abenteuer.Welten.Reisen", deren Besuch den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieser Einführungsveranstaltung im Hinblick auf die detaillierte Beschäftigung mit dem Werk Felicitas Hoppes empfohlen wird). Der geplante Besuch der Inszenierung von "Wut", der Bühnenadaption des gleichnamigen Films von Züli Aladag und Max Eipp (2005), der bei seiner Erstaussstrahlung Aufsehen erregte, am Hamburger Schauspielhaus ermöglicht weiterführend den intermedialen Vergleich von Film und Drama und macht überdies mit unterschiedlichen Analysetechniken vertraut. Verbunden mit dem Seminar ist ein obligatorisch zu besuchendes Tutorium, das den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit bietet, die erworbenen theoretischen und methodischen Kenntnisse zu vertiefen. Es dient insofern der weiteren Einübung und Anwendung literaturwissenschaftlicher Arbeitsformen und umfasst beispielsweise die Lektüre wissenschaftlicher Texte und die Ausarbeitung schriftlicher Literaturanalysen (Essays).

Zu Beginn des Seminars wird ein Reader zur Verfügung gestellt, der die im Seminar behandelten Texte enthält. Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist neben regelmäßiger Teilnahme und aktiver Mitarbeit die Übernahme eines Kurzreferats, die Anfertigung diverser kleiner Hausaufgaben sowie eines Essays.

* * *

LV-Nr.: **52-214**
 LV-Name: **Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL-E3] [DE-E3]**
 Dozent/in: **Bernd Hamacher**
 Zeit/Ort: **2st. Mo 12–14 Phil 1331 (Wahlzeit)** **Beginn: 02.04.12**
2st. Übung: Do 12–14 Phil 569, Phil 1105, Phil 1306

Das Seminar Ia ist mit der gleichnamigen Ringvorlesung koordiniert und behandelt in intensiver Textarbeit grundlegende literaturwissenschaftliche Analysetechniken und Methoden. Auf der Basis einer kurzen wissenschaftshistorischen Einführung werden zunächst zentrale Grundbegriffe der Literaturwissenschaft eingeführt und problematisiert. Die gattungsdifferenzierende und literaturhistorisch fundierte Textanalyse wird an ausgewählten Gedichten unterschiedlicher Epochen, dem Drama "Prinz Friedrich von Homburg" von Heinrich von Kleist sowie der Erzählung "Das Urteil" von Franz Kafka erprobt. Damit verknüpft ist die Erarbeitung wichtiger

theoretischer Positionen und Methoden. Das begleitende Tutorium dient vor allem der Einübung von Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Präsentation sowie der Lektüre theoretischer Texte, die anschließend im Plenum vertieft werden. Das Seminar schließt mit einer Klausur ab.

Texte zur Anschaffung: Heinrich von Kleist: Prinz Friedrich von Homburg. Studienausgabe. Hrsg. von Alexander Košenina. Stuttgart: Reclam 2011; Kafkas "Urteil" und die Literaturtheorie. Hrsg. von Oliver Jahraus und Stefan Neuhaus. Stuttgart: Reclam 2002. Weitere Texte werden in einem Projektraum auf der Plattform 'Agora' bereitgestellt.

LV-Nr.: **52-215**
 LV-Name: **Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL-E3] [DE-E3]**
 Dozent/in: **Bernd Hamacher**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 16–18 Phil 1331 (Wahlzeit)** **Beginn: 04.04.12**
2st. Übung: Do 14–16 Phil 569, Phil 1105, Phil 1306 (Wahlzeit)

Das Seminar Ia ist mit der gleichnamigen Ringvorlesung koordiniert und behandelt in intensiver Textarbeit grundlegende literaturwissenschaftliche Analysetechniken und Methoden. Auf der Basis einer kurzen wissenschaftshistorischen Einführung werden zunächst zentrale Grundbegriffe der Literaturwissenschaft eingeführt und problematisiert. Die gattungsdifferenzierende und literaturhistorisch fundierte Textanalyse wird an ausgewählten Gedichten unterschiedlicher Epochen, dem Drama "Prinz Friedrich von Homburg" von Heinrich von Kleist sowie der Erzählung "Das Urteil" von Franz Kafka erprobt. Damit verknüpft ist die Erarbeitung wichtiger theoretischer Positionen und Methoden. Das begleitende Tutorium dient vor allem der Einübung von Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Präsentation sowie der Lektüre theoretischer Texte, die anschließend im Plenum vertieft werden. Das Seminar schließt mit einer Klausur ab.

Texte zur Anschaffung: Heinrich von Kleist: Prinz Friedrich von Homburg. Studienausgabe. Hrsg. von Alexander Košenina. Stuttgart: Reclam 2011; Kafkas "Urteil" und die Literaturtheorie. Hrsg. von Oliver Jahraus und Stefan Neuhaus. Stuttgart: Reclam 2002. Weitere Texte werden in einem Projektraum auf der Plattform 'Agora' bereitgestellt.

LV-Nr.: **52-216**
 LV-Name: **Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL-E3] [DE-E3]**
 Dozent/in: **Esther Kilchmann**
 Zeit/Ort: **2st. Fr 14–16 Phil 1331 (Wahlzeit)** **Beginn: 13.04.12**
2st. Übung: Mi 16–18 Phil 569, Phil 1105, Phil 1306 (Wahlzeit)

Der Kurs ist mit der Einführungsvorlesung koordiniert und erschließt grundlegende Fragen und Techniken literaturwissenschaftlichen Arbeitens.

Den Schwerpunkt bildet die literaturhistorisch und gattungsspezifisch fundierte Lektüre von Texten unterschiedlicher Autorinnen und Autoren aus mehreren Epochen (Friedrich Schiller, Heinrich von Kleist, Ingeborg Bachmann). Darüber hinaus sollen entlang der Leitfragen "Was ist Literatur?", "Was ist Schrift?", "Was ist ein Autor?" und "wie wird ein Text ediert?" auch literaturtheoretische und methodische Grundlagen vermittelt werden. Zu lesen sind hierzu sowohl Texte antiker Philosophen (Platon) als auch gegenwärtiger Literaturtheoretiker (Jacques Rancière). Regelmäßige Teilnahme sowie selbständige Vorbereitung der einzelnen Sitzungen werden vorausgesetzt. Die Prüfungsform wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Hinweise zum Anmeldeverfahren am Institut für Germanistik II:

Die Anmeldung erfolgt für ALLE Lehrveranstaltungen über "STiNE". Die Anmeldephasen werden in "STiNE" veröffentlicht.

Für etwaige Änderungen wird dringlich empfohlen, die Eintragungen in "STiNE" sowie im Internet unter <<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan>> zu beachten.

3 . S E M I N A R E I b :

LV-Nr.: 52-220

LV-Name: **Wort – Körper: Skulpturen und Literaturen im Dialog (IntLit)**
[DSL-A7] [DE-A7] [DSL-A13] [DE-A13]

Dozent/in: **Anne-Rose Meyer**

Zeit/Ort: **2st. Mi 14–16 Phil 1373 (Wahlzeit)**

Beginn: 04.04.12

Die bildende Kunst der römischen und griechischen Antike hat bis heute Schriftstellerinnen und Schriftsteller inspiriert und auch zu kritischem Einspruch provoziert. Sei es, dass die nach Schiller "bedeutenden Steine" in der Weimarer Klassik zu zentralen Themen ästhetischer Diskussionen werden, sei es, dass beispielsweise Peter Weiss in seiner Ästhetik des Widerstandes u.a. den Pergamonaltar zum Ausgangspunkt weit reichender Reflexionen zu Politik und Kunst nimmt, oder Durs Grünbein etwa Rom und dessen Kunstschatze in diversen Gedichten besingt. Beide Künste – die bildende und die Dichtkunst – zusammenzubringen, ist Ziel des Projektseminars: Die Teilnehmenden erstellen einen Audioguide für die neu eingerichtete Antikensammlung des Hamburger Museums für Kunst und Gewerbe (MKG). Der akustische Führer soll neben kurzen Angaben zu den Exponaten Ausschnitte motivisch oder stoffgeschichtlich verwandter Texte zu Gehör bringen, diese kurz erläutern und dadurch eine sinnlich wie intellektuell anregende Betrachtung ermöglichen. Der Kurator der Sammlung Antike, Dr. Frank Hildebrandt, wird das Projektseminar wissenschaftlich begleiten. Der Audioguide entsteht mit freundlicher Unterstützung der museumspädagogischen Abteilung des MKG. Ein Teil der Veranstaltungen wird im MKG, Steintorplatz am Hauptbahnhof, stattfinden. Art der Prüfung: Anfertigung einer Projektmappe, in welcher die Teilnehmenden den Entwicklungsprozess des Audioguides und der eigene Beiträge dafür dokumentieren und reflektieren. Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats im Projekt- oder im Begleitseminar wird vorausgesetzt, ebenso wie die konstruktive und regelmäßige Mitarbeit am Audioguide und regelmäßige Anwesenheit.

Für BA-Studierende ist der Besuch des Begleitseminars verpflichtend; für Studierende der auslaufenden Lehramtsstudiengänge und des Magisterstudiengangs ist nur der regelmäßige Besuch des Projektseminars Voraussetzung für den Leistungsnachweis, die Teilnahme am Begleitseminar wird sehr empfohlen. Ohne Teilnahme am Projektseminar ist die Mitarbeit im Begleitseminar nicht möglich.

* * *

LV-Nr.: 52-221

LV-Name: **Antike dichten - Formen und Fortschreibungen in der deutschsprachigen Literatur (IntLit)** [DSL-A7] [DE-A7] [DSL-A13] [DE-A13]
(Begleitseminar) (in Verbindung mit Projektseminar 52-220)

Dozent/in: **Anne-Rose Meyer**

Zeit/Ort: **2st. Mi 16–18 Phil 1373 (Wahlzeit)**

Beginn: 04.04.12

Thema des Begleitseminars sind Rezeptionsphasen und -formen antiker Kunst in der deutschsprachigen Literatur. Wir erarbeiten ein Textkorpus, auf dem der Audioguide (s. o. Beschrei-

bung "Projektseminar 52-220") basiert, und analysieren die literarischen Beispiele v.a. hinsichtlich ihrer Motivik und Vergleichbarkeit mit Bildwerken in der Antikensammlung des MKG.

Auswahlbibliographie:

Antike Kunst in der Weltliteratur. Hg. u. kom. v. Detlev Wannagat. Darmstadt 1997; Die schöne Verwirrung der Phantasie: Antike Mythologie in Literatur und Kunst um 1800. Hg.v. Dieter Burdorf und Wolfgang Schweickard unter Mitarb. von Annette Gerstenberg. Tübingen 1998; Hans-Karl und Susanne Lücke: Helden und Gottheiten der Antike: Ein Handbuch. Der Mythos und seine Überlieferung in Literatur und bildender Kunst. Reinbek 2002; Ernst Osterkamp: Wissensästhetik. Wissen über die Antike in ästhetischer Vermittlung. Berlin u.a. 2008; Ruinen in der Moderne. Archäologie und die Künste. Hg. v. Eva Kocziszky. Berlin 2011; Anne-Rose Meyer: Homo dolorosus. Körper – Schmerz – Ästhetik. Paderborn 2011.

Für BA-Studierende ist der Besuch des Begleitseminars verpflichtend; für Studierende der auslaufenden Lehramtsstudiengänge und des Magisterstudiengangs ist nur der regelmäßige Besuch des Projektseminars Voraussetzung für den Leistungsnachweis, die Teilnahme am Begleitseminar wird sehr empfohlen. Ohne Teilnahme am Projektseminar ist die Mitarbeit im Begleitseminar nicht möglich.

* * *

LV-Nr.: **52-222**

LV-Name: **Anonyme Texte [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W]**

Dozent/in: **Bernd Hamacher**

Zeit/Ort: **2st. Mi 12–14 Phil 1203**

Beginn: 04.04.12

Dass die Autorschaft für die Rezeption von Literatur eine relevante Kategorie ist, versteht sich nicht von selbst. Bedeutende literarische Texte sind anonym erschienen, oder die Autorschaft wurde durch ein Pseudonym maskiert – beides nicht notwendigerweise aus Rücksicht auf die Zensur. Zum Einstieg soll daher anhand von Michel Foucaults Text "Was ist ein Autor?" historisches Problembewusstsein und Differenzierungsvermögen im Hinblick auf die Frage der Autorschaft entwickelt werden.

Auf diesen theoretischen Einstieg folgen literaturgeschichtliche Übungen. Den TeilnehmerInnen des Seminars werden kürzere Texte unterschiedlicher Genres vom 17. bis zum 21. Jahrhundert ohne Nennung des Autors/der Autorin und der Entstehungszeit vorgelegt. Es sollen formale und inhaltliche Kriterien erarbeitet werden, die eine Zuschreibung z.B. zu einer bestimmten Epoche, einer stilistischen Strömung, einem Entstehungsraum oder einem konkreten Autor / einer Autorin – dies gerade auch im Hinblick auf Gender-Zuschreibungen – ermöglichen. Die Aufhebung der Anonymität führt in einem zweiten Schritt zum Abgleich der aus der Textarbeit heraus formulierten Hypothesen mit den realen historischen Kontexten. Ziel ist die exemplarische Einübung von Problembewusstsein und Urteilsvermögen im Hinblick auf Literaturgeschichte, Autorschaft und die Beziehung von Literatur und Kultur.

Die Texte werden über einen Projektraum auf 'Agora' zur Verfügung gestellt. Es werden keine Referate gehalten. Erforderlich ist die Abfassung eines knappen Thesenpapiers zu der Lektüre jeder Sitzung.

Zum Einstieg: Michel Foucault: Was ist ein Autor? In: Ders.: Schriften zur Literatur. Frankfurt a.M. 1979, S. 7-31.

* * *

LV-Nr.: **52-223**
 LV-Name: **Aufklärung, Entwicklungslinien einer Epoche [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W]**
 Dozent/in: **Harry Fröhlich**
 Zeit/Ort: **2st. Di 18–20 Phil 1331** **Beginn: 03.04.12**

Ein seltsamer Widerspruch: Während einerseits die Aufklärung als die wichtigste Leistung der europäischen Neuzeit gilt, alle Bereiche der Gesellschaft bis heute prägend, wird die Literatur dieser Zeit, zumindest die deutschsprachige, häufig als langweilig, platt und uninspiriert empfunden. Das Seminar wird aber zeigen, dass eben die großen gesamtgesellschaftlichen Veränderungen im 18. Jahrhundert sich in der Literatur entweder widerspiegeln oder von ihr vorbereitet werden.

Das Seminar versucht außerdem, die problematische Epochenzuschreibung aufzubrechen: Wo beginnt die Aufklärung, wo wird sie, wenn überhaupt, von einem anderen Paradigma abgelöst, in welchen Diskursen geschieht dies? Texte am Rande der Kernepoche 'Aufklärung', also aus dem Barock bzw. dem Sturm und Drang, werden deshalb mit einbezogen. Ebenso ist es notwendig, Texte sowohl aus dem französischen und englischen Sprachraum (zumindest in Übersetzungen) wie auch aus anderen Diskursfeldern (z. B. der Philosophie und Pädagogik) einzu beziehen. Dem Titel der Veranstaltung gemäß soll eine Entwicklung innerhalb der Epoche nachgezeichnet werden, in der sich das zunehmende Ungenügen an der Dominanz der Rationalität in Bewegungen wie dem Pietismus und der Empfindsamkeit, schließlich dem Sturm und Drang und der Klassik widerspiegelt.

Seminarlektüre:

Klaus Bohnen (Hg.): Deutsche Gedichte des 18. Jahrhunderts (Reclam UB 8422); Lessing: Emilia Galotti (Reclam UB 45). Begleitend zum Seminar empfiehlt sich die hervorragende Einführung von Peter-André Alt: Aufklärung. 3. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2007. Weitere Lektüre wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben. Die Prüfungsleistung besteht in einem Referat und einer zehnsseitigen Hausarbeit.

* * *

LV-Nr.: **52-224**
 LV-Name: **Hamburger Lyrik im 17. und 18. Jahrhundert: Rist, Brockes, Hagedorn, Klopstock [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W]**
 Dozent/in: **Bernhard Jahn**
 Zeit/Ort: **2st. Mo 12–14 Phil 1203** **Beginn: 02.04.12**

Am Beispiel von Gedichten der genannten Hamburger Dichter, zu denen mit Christian Wernicke noch ein Hamburger Epigrammatiker und mit Christian Friedrich Hunold ein galanter Autor tritt, soll in die Lyrikanalyse eingeführt werden. Gleichzeitig werden die Teilnehmer überblicksartig mit den wichtigsten lyrischen Tendenzen zwischen 1650 und 1750 vertraut gemacht. Jedem Autor werden zwei Sitzungen gewidmet, in derer erster zwei seiner Gedichte, ein zeittypisches und ein ungewöhnliches, im Plenum vorgestellt und diskutiert werden. Die folgende Stunde werden die Teilnehmer zwei weitere Gedichte in zwei Referaten interpretierend vor- und zur Diskussion stellen.

Ein Reader mit den zu behandelnden Gedichten wird in 'Stine' bereitgestellt.

Zur Vorbereitung:

Hans-Georg Kemper: Deutsche Lyrik der frühen Neuzeit. Band 4,5.1, 5.2. und 6. Tübingen 1991; Oliver Müller: Einführung in die Lyrikanalyse. Darmstadt 2010 oder Burkhard Moeninghoff: Grundkurs Lyrik. Stuttgart 2010. Christian Wagenknecht: Deutsche Metrik. Eine historische Einführung. München 2007.

* * *

LV-Nr.: **52-225**
 LV-Name: **Literatur des Sturm und Drang (Prosa und Drama) (T/M)**
[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [DSL-W]
 Dozent/in: **Julia Freytag**
 Zeit/Ort: **2st. Di 14–16 Phil 1331** **Beginn: 03.04.12**

Die Literatur der 1770er und frühen 1780er Jahre, des Sturm und Drang schließt mit ihrem 'Ruf nach Freiheit' einerseits an die Aufklärung an und wendet sich andererseits 'stürmisch' gegen diese. Die Texte einer jungen Generation von Autoren sind thematisch, sprachlich und ästhetisch höchst innovativ und positionieren sich in einer Zeit großer sozialer und kultureller Umbrüche als antifeudal und antihöfisch. Die Kritik der Sturm und Drang-Autoren richtet sich auf den Adel, das Militär, aber auch auf die sexuelle Repression durch die bürgerliche Gesellschaft (J. M. R. Lenz: *Der Hofmeister*; *Die Soldaten*). Aufbegehren und Protest als Utopie einerseits und Entmachtung und Unterdrückung als diagnostizierte Realität andererseits stehen sich in den Texten diametral gegenüber. Dabei werden Zweifel an den Idealen der Aufklärung, an der vermeintlichen Autonomie des Subjektes und am absoluten Anspruch der Vernunft formuliert. Der Sturm und Drang ist die literarische Avantgarde des 18. Jahrhunderts und setzt sich inhaltlich und formal von den literarischen Mustern der aufgeklärten Literatur ab. Die Texte wenden sich neuen Themen zu, wie dem Kindsmord (H. L. Wagner: *Die Kindermörderin*; J. M. R. Lenz: *Zerbin*), dem Bruder- und Vatemord (F. Schiller: *Die Räuber*) und verarbeiten das alte Thema der Liebe auf neue Weise (J. W. Goethe: *Die Leiden des jungen Werther*; J. M. R. Lenz: *Der Waldbruder*). Die Texte zeigen in ihrer radikalen Gestaltung, in der die Regelbindungen der Sprache und die Gattungsgrenzen überwunden werden, die zentralen Konflikte der bürgerlichen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts. Für die jungen Sturm und Drang-Autoren wird Shakespeare anstatt Aristoteles zum genialen Vorbild. Komplementär zum Licht, das das Symbol der Aufklärung ist, wird die mythologische Gestalt des Prometheus zum ihrem Selbstbild (J. M. R. Goethes: *Prometheus*). Den Stürmern und Drängern geht es um Erfindung, Neuheit – um das Original. Das Seminar wird sich mit ausgewählten Dramen- und Prosatexten von Goethe, Lenz, Schiller und Wagner auseinandersetzen, mit deren neuen Themen (u. a. Kindsmord) sowie mit dem Geniediskurs und der Gattungsdiskussion.

Literatur:

Matthias Luserke: *Sturm und Drang* (Reclam, RUB 17602); Rainer Nägele: *Interpretationen. Dramen des Sturm und Drang* (Reclam, RUB 8410); Chr. Jürgensen u. I. Irsigler: *Sturm und Drang* (UTB). J. M. R. Lenz: *Anmerkungen übers Theater*; J. W. Goethe: *Götz von Berlichingen*; J. M. R. Lenz: *Der Hofmeister*; *Die Soldaten*; F. Schiller: *Die Räuber*; H. L. Wagner: *Die Kindermörderin*; J. W. Goethe: *Die Leiden des jungen Werther*; J. M. R. Lenz: *Zerbin*; *Der Waldbruder*.
 * * *

LV-Nr.: **52-226**
 LV-Name: **Naturalismus - Lyrik, Drama, Prosa, Theorie [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W]**
 Dozent/in: **Bernd Hamacher**
 Zeit/Ort: **2st. Di 12–14 Phil 1331** **Beginn: 03.04.12**

Das Seminar bietet eine umfassende Einführung in eine Strömung oder 'Diskursformation' von etwa 1880 bis zur Jahrhundertwende, die als literarischer Ausdruck einer gesamtgesellschaftlichen und kulturellen, politischen wie wissenschaftlichen Modernisierungsbewegung verstanden werden kann. Der Versuch einer selbstreflexiven Verarbeitung der kulturellen Prozesse führte zu literarischen Innovationen formaler und inhaltlicher Art, die im Seminar nach der Erarbeitung theoretischer Grundlegungen und programmatischer Texte an repräsentativen Beispielen der Lyrik, der Prosa und des Dramas bzw. Theaters analysiert werden. Nachdem der

Naturalismus lange Zeit vorwiegend sozialgeschichtlich betrachtet wurde, sollen nun auch aktuelle methodische Zugänge erprobt werden.

Die genaue Textauswahl wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Zur Einführung: Theorie des Naturalismus. Hrsg. von Theo Meyer. Stuttgart: Reclam 1973 [u.ö.]; Wolfgang Bunzel: Einführung in die Literatur des Naturalismus. Darmstadt: WBG 2008; Ingo Stöckmann: Naturalismus. Stuttgart: Metzler 2011 (Lehrbuch Germanistik).

LV-Nr.: **52-227**

LV-Name: **Das Unheimliche: E.T.A. Hoffmann / Sigmund Freud**
[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W]

Dozent/in: **Thomas Gann**

Zeit/Ort: **2st. Do 16–18 Phil 1203 (Wahlzeit)**

Beginn: 05.04.12

Sigmund Freuds Studie "Das Unheimliche" von 1919 hat die kulturwissenschaftliche Diskussion der Ästhetik des Unheimlichen im 20. Jahrhundert maßgeblich geprägt. Methodisch und argumentativ begegnet uns der Psychoanalytiker Freud in seinem Aufsatz als Leser und Interpret von Texten, die sich schwerpunktmäßig der Epoche der Romantik zuordnen lassen. Leitet Freud eine zentrale Bestimmung des Begriffs des Unheimlichen von einer Definition Schellings her, gelten seine konkreten Lektüren vor allem dem Prosawerk E.T.A. Hoffmanns; unter anderem der Novelle "Der Sandmann" (1816) sowie dem Roman "Die Elixiere des Teufels" (1815/16). Im Seminar soll die sich mit dem Begriff des Unheimlichen eröffnende Konstellation zwischen Psychoanalyse, Literatur und Literaturwissenschaft anhand der Lektüre von Texten Freuds und Hoffmanns untersucht und diskutiert werden. Im Zuge dessen wird auch die Frage zu untersuchen sein, welche von einer psychoanalytischen Deutung abweichenden theoretischen Zugänge zur Ästhetik des Unheimlichen bestehen. Lektüren des Prosawerks Hoffmanns unter Berücksichtigung literaturhistorischer, intertextueller und wirkungsästhetischer Aspekte sollen hierzu vorgenommen werden.

Literatur zur Vorbereitung:

E.T.A. Hoffmann, "Der Sandmann", in: ders., Sämtliche Werke, Bd. III, hg. von Hartmut Steinicke et al., Frankfurt/M. 1985, S. 11–49; Sigmund Freud, "Das Unheimliche" [1919], in: ders., Gesammelte Werke, Bd. XII, hg. von Anna Freud et al., London 1940, S. 227–268.

Die vollständige Seminarliteratur wird zu Beginn des Semesters als Reader zugänglich sein.

LV-Nr.: **52-228**

LV-Name: **Das Prosawerk Joseph Roths: Thematische und erzähltheoretische Dimensionen**
[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W]

Dozent/in: **Silke Lahn**

Zeit/Ort: **2st. Do 10–12 Phil 1203**

Beginn: 05.04.12

Joseph Roth wurde 1894 als galizischer Jude in ein Österreich hinein geboren, das als k.u.k. Doppelmonarchie noch halb Europa umfasste – von Meran bis Lemberg, von Reichenberg bis Sarajewo, mit Wien als seinem mondänen Zentrum. Viel zu jung und "böse, besoffen, aber gescheit", wie er sich selbst gern bezeichnete, starb Roth vernichtet 1939 im Pariser Exil. Da war das multi-ethnische Habsburgerreich schon längst Vergangenheit. Die Bedingungen dessen Untergangs hatte Roth als Monarchist und Sozialist in seinem Prosawerk mit Melancholie und messerscharfer Präzision zugleich seziert, denn: "Österreich ist kein Staat, keine Heimat, keine Nation. Es ist eine Religion", wie er eine seiner Figuren im Roman "Die Kapuzinergruft" (1938) sagen lässt – dies nebenbei bemerkt stellt eine Würdigung übernationaler Unionen dar, der heu-

te in Zeiten eines vereinten Europas ungeahnte Aktualität zukommt. Wie sich diese "Religion" neben der des Judentums in seinen Texten erzählerisch abbildet und warum eine Flucht nach "Amerika" bei Roth niemals Glück und Segen bringt, wird ebenso Gegenstand im Seminar sein wie sein bedingungsloses Engagement an den Menschen im allgemeinen und an seine Figuren im besonderen, die allesamt Todessucher, Grenzgänger und überhaupt irgendwie schief ins Leben gebaut zu sein scheinen.

Im Seminar werden wir zunächst einige ausgewählte Erzählungen Roths behandeln ("April", "Der Leviathan", "Die Legende vom heiligen Trinker"), und anschließend zu seinem Romanwerk übergehen – vorgesehen sind bislang "Hiob. Roman eines einfachen Mannes" (1930) und "Beichte eines Mörders, erzählt in einer Nacht" (1936). Die endgültige Auswahl soll eingangs in Absprache mit den Teilnehmern festgelegt werden. Neben einer textnahen Lektüre der Prosawerke ("close reading") wird das Seminar einen narratologisch geprägten Ansatz verfolgen. Dabei werden Fragen im Mittelpunkt stehen, die sich etwa mit der Modellierung der Erzähler und die durch sie organisierte Form der Informationsvergabe an den Leser beschäftigen. Voraussetzungen für den Erwerb eines Seminarscheins sind regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit im Seminar sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats und das Verfassen einer Hausarbeit.

Literatur:

Roth, Joseph: Die Erzählungen. Kiepenheuer & Witsch 2008 (10 €); Lahn, Silke / Meister, Jan Christoph: Einführung in die Erzähltextanalyse. Unter Mitarbeit von Matthias Aumüller, Benjamin Biebuyck, Anja Burghardt, Jens Eder, Per Krogh Hansen, Peter Hühn und Felix Sprang. Stuttgart / Weimar: Metzler 2008 (19,95 €); Lughofer, Johann Georg (Hg.): Joseph Roth. Europäisch-jüdischer Schriftsteller und österreichischer Universalist. Berlin [u.a.]: De Gruyter 2011; Sternburg, Wilhelm von: Joseph Roth. Eine Biographie. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2009 (22,95 €).

* * *

LV-Nr.: **52-229**

LV-Name: **Europakonzepte in der Exilliteratur (IntLit)**
[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A11] [DE-11] [DSL-W]

Dozent/in: **Claudia Röser**

Zeit/Ort: **2st. Di 10–12 Phil 1373**

Beginn: 03.04.12

Der Gründungsmythos Europas erzählt eine Geschichte vom Exil: Europas mythische Namensgeberin, die Königstochter Europa wurde vom in einen Stier verwandelten Zeus an den Küsten Asiens geraubt und nach Europa gebracht, wo sie ihm Kinder gebar. Figurationen des Europäischen verbinden sich demnach von Beginn an mit der Erfahrung des Exils, dem erzwungenen Verlust von Heimat. Das Exil jedoch erlangt für die Literatur der in den Jahren 1933-1945 aus Deutschland geflohenen Schriftsteller und Schriftstellerinnen eine ganz besondere Qualität. Flucht, Herausgerissensein aus den gewohnten kulturellen, sozialen und ökonomischen Zusammenhängen, die Begegnung mit anderen Kulturen bedingt eine Auseinandersetzung mit dem ‚Eigenen‘. Die Forschung hat sich lange Zeit an den von exilierten Schriftstellern und Schriftstellerinnen formulierten Anspruch gehalten, ein 'anderes Deutschland', das eigentliche, wahre Deutschland zu repräsentieren. Die neue Perspektive lässt jedoch zugleich den Kontinent in den Blick geraten: Diesen Vorstellungen von Europa, diesen Konzeptionen des Europäischen möchte das Seminar nachgehen. Wo werden Figurationen des Europäischen entworfen? Was für ein Europa konstruieren sie? Welche Funktionen haben diese Figurationen für die literarischen Texte, das Schreiben der Exilschriftsteller und -schriftstellerinnen? Wie setzen sich traumatische Erfahrungen des Exils und Erfahrungen im Gastland zu Europa ins Verhältnis? Inwiefern verbinden sich Figurationen des Europäischen mit transkulturellen Erfahrungen und wie

verknüpfen sich Poetiken des Exils mit denen des Europäischen? Diese Fragen sollen an literarischen Texten wie Hilde Spiels "Lisas Zimmer", Anna Seghers "Transit", Lion Feuchtwangers "Venedig (Texas)", Essays der Brüder Heinrich und Thomas Mann sowie an einem literaturtheoretischen Text des Exils, nämlich Erich Auerbachs "Mimesis", untersucht werden. Das Seminar erfordert aktive Teilnahme, die Erarbeitung eines Referats und wird mit einer Hausarbeit abgeschlossen.

* * *

LV-Nr.: **52-230**
 LV-Name: **"Exil" im Land der Väter? Deutschsprachige Literatur aus Palästina/Israel (IntLit) [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A11] [DE-11] [DSL-W]**
 Dozent/in: **Sebastian Schirrmeister**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 14–16 Phil 1203 (Wahlzeit)** **Beginn: 04.04.12**

"Heimat ist anderswo" heißt eine der Anthologien, die Erzählungen und Gedichte deutschsprachiger Autorinnen und Autoren aus Israel versammelt. Unter diesem Blickwinkel, der bereits auf die Unmöglichkeit der eindeutigen nationalen Zuordnung verweist, sollen im Seminar deutschsprachige Texte betrachtet werden, die sich im Spannungsfeld zwischen dem zionistischen Narrativ der "Heimkehr des jüdischen Volkes" ins Land der Väter und der Erfahrung von Exil und Vertreibung aus Deutschland und dem deutschen Sprachraum bewegen. Neben der Auseinandersetzung mit der deutschen Muttersprache und der hebräischen "Sprache der Väter" sowie der bewussten Entscheidung, trotz oder gerade aufgrund der Exilerfahrung in Israel auf Deutsch zu schreiben, werden ausgewählte Texte auf alternative Gemeinschaftskonzepte (Diaspora, Transnationalität) hin untersucht. Ein dritter Schwerpunkt soll zudem auf der Frage liegen, inwiefern die Texte auf eine literarische Tradition der jüdischen Exilerfahrung Bezug nehmen.

Die Auswahl umfasst u.a. Texte von Moshe Yaakov Ben-Gavriël (Eugen Hoeflich), Max Brod, Else Lasker-Schüler, Jenny Aloni, Sammy Gronemann, Anna-Maria Jokl und Doron Rabinovici. Eine genaue Literaturliste der Primär- und Sekundärtexte wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben. Texte, die nicht im Buchhandel erhältlich sind, werden über 'Agora' bereitgestellt. Die Romane "Zypressen zerbrechen nicht" von Jenny Aloni und "Andernorts" von Doron Rabinovici sollten idealerweise bereits in den Semesterferien gelesen werden.

Zur Einführung:

Armin A. Wallas: Deutsch-jüdische Schriftsteller und die Literatur Israels. In: Ders.: Deutschsprachige jüdische Literatur im 20. Jahrhundert, Bd. 1. Hrsg. von Andrea Lauritsch. Wuppertal: Arco 2008, S. 237–289; Margarita Pazi: Deutschsprachige Literatur aus Israel. In: Spurenlese. Deutschsprachige Autoren in Israel ; eine Anthologie. Hrsg. von Margarita Pazi. Gerlingen: Bleicher 1996. S. 7–18.

* * *

LV-Nr.: **52-231**
 LV-Name: **Die Betörung der Sinne. Verführung in der deutschen Literatur der Gegenwart [DSL-A4] [DE-A4] [DSL-W]**
 Dozent/in: **Sandra Meyer**
 Zeit/Ort: **2st. Do 16–18 Phil 1373 (Wahlzeit)** **Beginn: 05.04.12**

Verführung ist Macht. Sie gilt als bewusstes Einwirken auf den Willen eines Individuums oder einer Menschengruppe mit dem Ziel, den oder die Verführten zu einer Handlung entgegen seiner oder ihrer ursprünglichen Absicht zu verleiten. Dabei steht der Begriff nicht unumgänglich mit Sexualität und Erotik in Verbindung, sondern wird auch im religiösen, politischen, kom-

merziellen oder ideologischen Kontext verwendet. Immer jedoch besteht ein markantes Machtgefälle zwischen Verführer und Verführtem.

Anhand ausgewählter Gegenwartstexte soll im Seminar erarbeitet werden, welche geschlechtlichen und sozialen Machtstrukturen in zeitgenössischen Verführungsszenarien zum Ausdruck kommen und wie sie versprachlicht werden. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der verführerischen Wirkung von bewusst produzierten Sinneseindrücken wie Klängen, Gerüchen und Geschmäckern: Die Teilnehmenden sollen kritisch reflektieren, wie es dem textbasierten Medium Literatur gelingen kann, sinnliche Eindrücke sprachlich einzufangen, und welche Bilder und Metaphern dazu bemüht werden.

Die folgenden Texten werden im Seminar behandelt:

Dieter Wellershoff (1980): "Die Sirene" (1980), Patrick Süskind (1985): "Das Parfum" (1985), Martin Suter (2010): "Der Koch". Im späteren Seminarverlauf sollen die Texte mit filmischen Material – insbesondere mit Tom Tykwers Roman-Verfilmung "Das Parfum" – verglichen werden.

Das Material für das Seminar wird zu Seminarbeginn auf 'Stine' bereitgestellt, um die Anschaffung des "Parfums" wird gebeten. Da es sich um ein Seminar I handelt, wird neben der aktiven, regelmäßigen Beteiligung im Seminar die Übernahme eines kurzen Impulsreferates sowie einer Hausarbeit von 10-15 Seiten erwartet. Die dazu benötigten wissenschaftlichen Arbeitskompetenzen sollen im Seminar vermittelt werden.

* * *

LV-Nr.: **52-232**

LV-Name: **Phantastik und Realistik im Werk Felicitas Hoppes (IntLit)**
[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A11] [DE-A11] [DSL-W]

Dozent/in: **Julia Boog**

Zeit/Ort: **2st. Fr 10–12 Phil 1203 (Wahlzeit)**

Beginn: 13.04.12

Die von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius geförderte Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik geht im Sommersemester 2012 an die Autorin Felicitas Hoppe. Sie wird in einer Vorlesung zum Thema: "Abenteuer.Welten.Reisen" über den Zusammenhang von Reisen und Schreiben sprechen und dabei ihre Interkulturelle Poetik vorstellen (siehe Kommentar Vorlesung Nr. 52-204). Zugleich wird die Möglichkeit geboten, mit der Autorin ins Gespräch zu kommen.

Hoppes vielgestaltiges Werk, das ebenso die Gattung des Märchens wie des Abenteuer- oder Bildungsromans umfasst, erzählt dabei allerdings nicht nur von realen Expeditionen, die den vielen wirklich unternommenen Fahrten Hoppes geschuldet sind, sondern auch von Erinnerungs- und Traumreisen, die sowohl die Grenzen von Geschichtlichem und Gegenwärtigem als auch von Realistik und Phantastik verschwimmen lassen. Über surreale Sequenzen, literaturhistorische Anspielungen und ein Figurenarsenal, das von Zwergen bis sprechenden Tieren und sogar Gespenstern reicht, lässt die Autorin eine groteske Welt entstehen, die trotzdem fest in unserem Hier und Jetzt verankert ist. Schon ihr erster Roman "Pigafetta", der von einer Weltumrundung an Bord eines modernen Containerschiffes handelt, zeugt in der Verquickung eines Berichts des Geistes eines venezianischen Edelmannes über die erste Weltumseglung (1519 – 1522) und den aktuellen Darstellungen einer namenlosen Ich-Erzählerin von der Spannung verschiedener Welten. Der Leser ist dabei mit einer Reihe seltsamer Erscheinungen und rätselhafter Ereignisse konfrontiert, die nicht nur die Inhaltsebene, sondern auch die Erzählweise hoch komplex erscheinen lassen.

Eben jenem Modus und seiner Bedeutung für das Verstehen einer als 'interkulturell' definierten Poetik möchte das Seminar auf die Spur kommen. Es widmet sich daher zu Anfang der theoretischen Definition des Phantastischen, um mit Fortlaufen des Seminars weitere, dem Phantastik-Diskurs eng verknüpfte Termini aufzuarbeiten. Darunter fallen unter anderem: die Intertextua-

lität, die Karnevalistik sowie die Komik, welche in Hoppes Werken ebenso eine große Rolle spielt. Besonders die im Seminar behandelten Texte schlagen über die Figur des Narren, aber auch das Einbauen von Kalauern und Redewendungen einen humorvollen Ton an, der Hoppes Schreiben nicht nur 'unterhaltsam', sondern auch äußerst tiefgründig erscheinen lässt. Wir behandeln hier neben dem bereits genannten Roman "Pigafetta", auch "Paradiese, Übersee" von 2003, der das Reisetmotiv in Form eines Ritterromans aufnimmt, und die 2001 entstandene Schrift "Fakire und Flötisten", die auf den Erfahrungen einer Indienreise Hoppes fußt. Die theoretischen Texte sowie "Fakire und Flötisten" werden in einem Reader zur Verfügung gestellt; die beiden Romane sind bitte zu erwerben.

Voraussetzung für den Erwerb eines Seminarscheins ist neben der regelmäßigen Teilnahme und Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit im Seminar die Übernahme eines Referats und das Verfassen einer kurzen Hausarbeit. Des Weiteren ist für den 6. Juli 2012 im Semester ein Studientag geplant. Hier bekommen die Studierenden die Möglichkeit, ihre Seminarergebnisse vorzustellen und sich gleichzeitig in den Dialog mit der Autorin zu begeben.

* * *

LV-Nr.: **52-233**

LV-Name: **Grundlagen der Medien: Theater (T/M) [DSL-A8] [DE-A8] [DSL-W] [MUK-E2]**

Dozent/in: **Karin Nissen-Rizvani**

Zeit/Ort: **2st. Mo 10–12 Phil 1203**

Beginn: 02.04.12

2st. Übung: Do 14–16 Phil 1203

Das Seminar widmet sich der Analyse zeitgenössischer Dramentexte und Inszenierungen, die aktuell auf Hamburger Bühnen gezeigt werden.

Die theaterwissenschaftliche Analyse wird verbunden mit einer strukturellen Betrachtung des künstlerischen und institutionellen Profils der jeweiligen Theater. Betrachtet wird die konkrete dramaturgische Arbeitsweise (Produktionsdramaturgie, Spielplangestaltung, künstlerisches Profil der Theater).

Ziel ist es, ein vertieftes Verständnis des Gegenwartstheaters, seiner Ausprägungen und Arbeitsweisen zu erlangen und in der theaterwissenschaftlichen Diskussion zu positionieren.

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind die regelmäßige Teilnahme am Plenum und am Tutorium, Aufführungsbesuche sowie die Übernahmen eines Protokolls, eines Kurzreferats und einer Hausarbeit.

Literatur zur Einführung:

Christopher Balme, Einführung in die Theaterwissenschaft, Berlin 2003; Erika Fischer-Lichte: Theaterwissenschaft, Frankfurt a. M. 2010; Hans-Thies Lehmann: Postdramatisches Theater, Frankfurt a.M. 1999; Stefan Tigges, Katharina Pewny, Evelyn Deutsch-Schreiner (Hrsg.): Zwischenspiele. Neue Texte, Wahrnehmungs- und Fiktionsräume in Theater, Tanz und Performance, Bielefeld 2010; Manfred Pfister, Das Drama, 11. Aufl., München 2001.

Inszenierungen (Auswahl):

Quichote. Trip zwischen Welten. Ein Projekt nach Miguel de Cervantes. Mit zusätzlichen Texten von Jörg Albrecht, Diedrich Diederichsen, Roland Schimmelpfennig, Juli Zeh u.a. / Uraufführung, Thalia Theater, 14.01.2012; Die Kunst war viel populärer als ihr noch keine Künstler wart! von René Pollesch / Uraufführung, Deutsches Schauspielhaus Hamburg, 17.03.2012.

* * *

LV-Nr.: **52-234**
 LV-Name: **Die Kunst, Listen zu erstellen. Sammlungen, Regelwerke, Ordnungssysteme in zeitgenössischer Literatur, Performance und Bildender Kunst (T/M)**
[DSL-A9] [DE-A9] [MUK-A1] [DSL-W]
 Dozent/in: **Stefanie Lorey**
 Zeit/Ort: **2st. Mi 16–18 Phil 1203 (Wahlzeit)** **Beginn: 04.04.12**
2st. Übung: Mi 18–20 Phil 1203

"Es genügt nicht eine Ordnung zu haben, man muss sie auch kennen." (Manfred Sommer)
 Jeder Liste und jeder Sammlung liegt ein Regelwerk zugrunde, anhand dessen ihr Material zusammengestellt, geordnet und in einer sich daraus resultierenden Form präsentiert wird. Sowohl in der Literatur als auch in anderen künstlerischen Projekten, die ihre Realisation beispielsweise auf der Bühne oder in installativer Form finden, liegt deren Ausgangsbasis in der Entscheidung für eine bestimmte Fragestellung oder einen thematischen Schwerpunkt. Ausgehend davon, sammeln, ordnen und strukturieren sie Material in einer bestimmten Art und Weise.

Aber wie definiert sich sammeln? Was ist der Unterscheid zwischen einer Sammlung und einer Anhäufung? Wann spricht man von einer Liste? Wie funktionieren Ordnungssysteme? Wie viel sind eigentlich viele? Und wo lassen sich Listen, Sammlungen und Regelsysteme in Literatur und Kunst wiederfinden?

Das Seminar setzt sich mit einer grundlegenden Betrachtung von Ansammlungen, Aufzählungen, Kumulationen, Schwärmen, Reihungen, Anordnungen und ihren zugrundeliegenden Gesetzmäßigkeiten auseinander. Hierfür soll zum einen eine Vertiefung des Themas anhand von Texten von Manfred Sommer, Walter Benjamin, Umberto Eco, Boris Groys, Jean Baudrillard und Vilem Flusser stattfinden.

Zum anderen liegt der Fokus des Seminars auf der Auseinandersetzung mit dem Thema innerhalb zeitgenössischer Literatur sowie performativer und Bildender Kunst, beispielsweise in den Werken von Georges Perec, Sophie Calle, Candida Höfer, Radio Ligna, Ivana Müller oder Tim Etchells.

* * *

LV-Nr.: **52-235**
 LV-Name: **Theater und Krankheit (T/M)**
[DSL-A4] [DE-A4] [DSL-A10] [DE-A10] [MUK-A2] [DSL-W]
 Dozent/in: **Frank Müller**
 Zeit/Ort: **2st. Do 12–14 Phil 1203** **Beginn: 05.04.12**

In diesem Seminar soll das Verhältnis des Theaters zu Krankheit untersucht werden – und dies auf unterschiedliche Weise. Ausgehend von verschiedenen theoretischen Texten soll Krankheit als ein Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft begriffen werden, das durch Machtdiskurse geprägt ist. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang jene Texte Michel Foucaults, die Krankheit als Ursache und Grund für Praktiken des Ausschlusses, der Disziplinierung und der Normierung analysieren. Antonin Artauds Vision vom großen Pest-Theater, wie er sie in seinem epochemachenden Text "Das Theater und sein Double" imaginiert, steht Foucaults Verwendung der verpesteten Stadt als disziplinarischem "Traum von der regierbaren Stadt" (Isabell Lorey) diametral entgegen. Das Theater wird mit Artaud zum Ort der krisenhaften Entgrenzung, es entleiht seine Sprengkraft dem Tanz der Verpesteten, dem unmittelbaren Stöhnen, Ächzen und Zucken kranker Körper. Artaud konstatiert hier für die Kunst ein kritisches Potential, das sie der Krankheit entlehnt, und das sie anwendet, um die gesellschaftlichen Verhältnisse zu reformulieren.

Ein weiterer wichtiger Bezugstext für das Seminar wird Susan Sontags wirkungsmächtiger Text "Krankheit als Metapher" sein. Sontag wehrt sich darin gegen das Um- und Überschreiben der Krankheit Krebs durch metaphorische Sprachverschiebungen und beharrt auf einem autonomen Umgang mit der eigenen Krankheitsgeschichte und der Erzählung darüber.

Die theoretischen Überlegungen sollen im weiteren Verlauf des Seminars mit konkreten Beispielen aus gegenwärtiger Theaterpraxis konfrontiert werden. Dabei erscheint aus verschiedenen Gründen das Theater von Christoph Schlingensiefel exemplarisch. Nicht nur die letzten Arbeiten, in denen der an Krebs erkrankte Künstler seine eigene Erkrankung radikal zum Gegenstand seines Theater machte, sondern auch die früheren Inszenierungen und Filme sollen zum Anlass genommen werden, um über ein "Theater als Krankheit" nachzudenken. Zudem werden auch literarische Formen der Thematisierung des Komplexes in die Semindiskussion einfließen. Texte von Thomas Bernhard, Elfriede Jelinek und Einar Schleef sollen auf ihr 'krankes' Potential hin untersucht werden.

Der genaue Seminarplan und die Seminarscheinanforderungen werden in der ersten Sitzung besprochen.

LV-Nr.: **52-236**

LV-Name: **Fragmente, Brüche, Wiederholungen - (Anti-)Repräsentation und Präsenz im Theater des 20. Jahrhunderts (T/M) [DSL-A9] [DE-A9] [MUK-A1] [DSL-W]**

Dozent/in: **Uta Lambertz; Anna Teuwen**

Zeit/Ort: **2st. (14tgl.) Di 18–20 Phil 570 und Blockseminar Beginn: 03.04.12**
2st. Übung n.V.

In dem Seminar Ib "Abbildern, Spiegeln, Kritisieren – Das Theater und seine Funktionen in der Gesellschaft" im WS 2011/12 ging es darum, das Theater als Ort und Medium gesellschaftlicher Repräsentation zu untersuchen – sowohl auf ästhetischer, als auch auf struktureller Ebene. Es wurden Texte zur Theorie und historischen Entwicklung des Theaters von der Antike bis Brecht gelesen und im Kontext aktueller Beispiele aus der Theaterpraxis diskutiert.

In diesem Seminar soll die Frage nach der gesellschaftlichen Rolle des Theaters bis in die Gegenwart weiterverfolgt werden. Hier wird vor allem die Kritik an repräsentativen Funktionen im Zentrum stehen, in Bezug auf Theorien zur Ästhetik, zur Schauspielkunst und Performance, aber auch in Bezug auf die Struktur der Freien Theaterszene und ihrer Produktionsweisen in der Gegenüberstellung zum Stadt- und Staatstheaterbetrieb. Gelesen werden Theatertheorien der Historischen Avantgarden, Texte zum Begriff der Postmoderne und Beiträge von Performativetheoretikern der Gegenwart, mündend in einen Versuch der Analyse der aktuellen Theaterpraxis. Die im vorhergehenden Wintersemester gelesenen Texte zur historischen Entwicklung des Theaters dienen als Bezugspunkte, der Besuch des ersten Seminars ist aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar.

Der regelmäßige Theaterbesuch mit anschließenden Diskussionen ist verpflichtender Bestandteil des Seminars. Geplant ist neben der 14-täglichen stattfindenden Seminarsitzung eine Blockveranstaltung im Rahmen des Festivals "LIVE ART" (31.05.-09.06.), die sich programmatisch mit Tanz, Theater und Performance als Künste der Unmittelbarkeit und Gegenwärtigkeit beschäftigt. Die Blockveranstaltung sieht neben Theaterbesuchen auch Gespräche und Vorträge von und mit lokalen und internationalen Künstlern, Kuratoren und Wissenschaftlern vor. In diesem Zusammenhang wird es vor- und nachbereitend auch um das Format Festival zwischen sozialem Ausnahmezustand, Post-Spektakel und gegenwärtiger Produktionsstruktur gehen.

LV-Nr.: 52-237
 LV-Name: **Konzepte von Männlichkeit und Weiblichkeit in Theaterinszenierungen der Gegenwart (T/M) [DSL-A9] [DE-A9] [MUK-A1] [DSL-W]**
 Dozent/in: **Isabelle McEwen**
 Zeit/Ort: **2st. Di 10–12 Phil 1203** **Beginn: 03.04.12**
2st. Übung: Fr 10–12 Med.Zentr.Kino

Die Geschichte des Theaters ist eng mit der der Repräsentation verbunden. Die Art und Weise, wie die Figur im Theatertext auf der Bühne dargestellt wird, reflektiert die Codes der Repräsentation, die in einer bestimmten Zeit und in einer bestimmten Kultur vorherrschen bzw. die Kämpfe, die in der Kunst und im Leben um sie ausgefochten werden.

Zur fundamentalen Logik der Repräsentation in der abendländischen Kultur gehören seit Mitte des 18. Jahrhunderts Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit, die John Berger in dem Satz zusammenfasst: "Männer handeln und Frauen treten in Erscheinung". Während der Mann als schöpferischer Geist und als Inkarnation des Logos agiert, wird die Frau auf eine Körperlichkeit reduziert, an der unsere Kultur ihre Selbstvorstellung und ideologischen Werte festlegt. An diesem Prozess nimmt die Frau nur passiv teil: Sie hat keine Stimme.

Was heißt das für den Prozess der Repräsentation, der auf der Theaterbühne stattfindet? Erika Fischer-Lichte spricht in Bezug auf den schauspielerischen Prozess von einer "Entkörperlichung" sowohl des männlichen wie des weiblichen Körpers. Die Worte im traditionellen Literaturtheater waren die sprachlich konstituierten Figuren. Die Schauspieler, die sie verkörperten, hatten selbst keine Stimme. Das Ideal der Natürlichkeit, das zum bürgerlichen Theater gehört, forderte von ihnen einen totalen Verzicht auf die eigene Redegewalt.

Ausgangspunkt der Diskussion wird das Aufbrechen der Codes der Repräsentation sein, das seit Ende der 1960er Jahre im Theater zu verzeichnen ist: Die Rolle löste sich auf, Stimme und Körpersprache emanzipierten sich von den Worten, nicht selten wurde die Rede mehrstimmig. Wir werden uns fragen, was mit der Dichotomie von handelnder dramatischer Figur im Text und ihrer Verkörperung auf der Bühne passiert, wenn ein Schauspieler außerhalb der Rolle als er selbst spricht. Was bedeutet diese plötzliche Stimmgewalt eines traditionell stimmlosen Akteurs, zeichnet sich hier eine neue Rhetorik der Geschlechter ab? Ist man in einer neuen Ordnung der Repräsentation angekommen? Inwieweit ist die neue Diskussion über die Gemeinschaft einzubeziehen? Wir werden im Seminar aktuelle Theaterarbeiten sichten und besprechen und uns fragen, wie das Verhältnis der Schauspieler und Schauspielerinnen zur Rolle bzw. der Zusammenhang von Repräsentation und Geschlecht inszeniert wird.

* * *

Hauptankündigung des IfG I:

LV-Nr.: 52-171
 LV-Name: **Türkenbilder in der frühen Neuzeit [DSL-A3] [DE-A3] [MASt-A1] [DSL-W]**
 Dozent/in: **Tobias Stephan**
 Zeit/Ort: **2st. Mo 14-16 Phil 708** **Beginn: 02.04.12**

Die "islamische Welt" war für das "christliche Abendland" stets ein Spiegel. In der Auseinandersetzung mit dem "Orient" und in der Abgrenzung zu diesem gelang es Europa überhaupt erst eine "eigene Identität" herauszubilden. Wenn in der Politik oder in Zeitungen heute ein "Krieg der Kulturen" beschworen wird, dann hat dieser in den "Türkenbüchlein" des 16. Jahrhunderts einen direkten propagandistischen Vorläufer. Die "Türkenbüchlein" entstanden vor dem Hintergrund der realen und teils imaginierten Bedrohung durch das osmanische Reich und ihre Autoren – häufig Theologen – waren geprägt von der Erfahrung der militärischen Unterlegenheit (etwa die Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen im Jahre 1493). In ihren Schriften

erheben sie den Anspruch, ein authentisches Bilde von den Sitten und Gebräuchen, der Religion und zudem der militärisch-politischen Organisation der Türken, bzw. des Osmanisches Reiches, zu bieten. Aus diesen Beschreibungen lassen sich jedoch nur all zu oft Selbstbeschreibungen der "Christenheit" herauslesen. Mit den "Türkenbildern" konnten ganz unterschiedliche Zwecke verfolgt werden - neben dem Anspruch, tatsächlich "aufklären" zu wollen, wirkten sie zum einen einheitsstiftend, da der zerstritten und gespalteten "Christenheit" in Form der türkischen "Gottesgeißel" ein äußerer "Feind" gegenübergestellt wurde, zum anderen konnten auch innerchristliche Gruppen "turkisiert" werden. In der Rolle des "Türken" konnten sich somit u.a. Papisten, als auch "Lutheraner" wiederfinden. Die verschiedenen Formen und Wirkungsweisen von "Türkenbildern" sollen im Seminar anhand von Auszügen aus "Türkenbüchlein", Flugblätter, Reiseberichten etc. untersucht werden. Da sich die Autoren vielfach auf Texte früherer Jahrhunderte beziehen, müssen auch einige ältere Texte behandelt werden. Die Texte werden bei Semesterbeginn zur Verfügung gestellt werden. Eine aktive und regelmäßige Mitarbeit wird erwartet.

Zur Einführung wird empfohlen: Thomas Kaufmann: "Türckenbüchlein": zur christlichen Wahrnehmung "türkischer Religion" in Spätmittelalter und Reformation. Göttingen: 2008.

* * *

Die Kommentare zu den folgenden Seminaren Ib des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis 2012" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'Stine' im Internet:

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-321

LV-Name: **Grundlagen der Medien: Film (T/M) [MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]**

Dozent/in: **Daniel Kulle**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-322

LV-Name: **Grundlagen der Medien: Fernsehen (T/M) [MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]**

Dozent/in: **Joan Bleicher**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-323

LV-Name: **Grundlagen der Medien: Computerspiele (T/M) [MUK-E2] [DSL-A8] [DE-A8]**

Dozent/in: **Kathrin Fahlenbrach, Felix Schröter**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-330

LV-Name: **E-Learning-Konzepte (Computerbasierte Filmanalyse) (T/M)
[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]**

Dozent/in: **Heinz Hiebler**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-331

LV-Name: **Multimodalität: Theorie und Praxis der Text-Bild-Analyse (T/M)**
[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]Dozent/in: **Jana Tereick**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-332

LV-Name: **Beleben, beseelen, bewegen. Theorie und Analyse des Animationsfilms (T/M)**
[MUK-A1] [DSL-A9] [DE-A9]Dozent/in: **Maike Reinerth**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-336

LV-Name: **American Film Genres: Road Movie (T/M) [MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]**Dozent/in: **Hans-Peter Rodenberg**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-337

LV-Name: **Das andere Fernsehen und das andere Kino in Hamburg: Die Geschichte eines medialen Aufbruchs in den 60er Jahren (T/M) [MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]**Dozent/in: **Hans-Ulrich Wagner, Anja Ellenberger**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-338

LV-Name: **Deutsche Filmgeschichte Ost: DEFA-Film 1946-1990 (T/M)**
[MUK-A2] [DSL-A10] [DE-A10]Dozent/in: **Skadi Loist**

* * *

Hinweise zum Anmeldeverfahren am Institut für Germanistik II:

Die Anmeldung erfolgt für ALLE Lehrveranstaltungen über "STiNE". Die Anmeldephasen werden in "STiNE" veröffentlicht.

Für etwaige Änderungen wird dringlich empfohlen, die Eintragungen in "STiNE" sowie im Internet unter <<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan>> zu beachten.

4 . S E M I N A R E I I :

LV-Nr.: 52-245

LV-Name: **Denken, Fühlen, Wahrnehmen: zur historischen Genese von Erzählverfahren zur Darstellung innerpsychischer Prozesse. Am Beispiel eines Korpus deutschsprachiger Erzähltexte vor 1900 [DSL-V3] [DE-V3] [DL-M3] [DL-M8]**

Dozent/in: **Evelyn Gius; Jan Christoph Meister**

Zeit/Ort: **2st. Mo 10–12 Phil 1331**

Beginn: 02.04.12

Arthur Schnitzlers Novelle "Lieutenant Gustl" aus dem Jahr 1900 gilt in der deutschen Literaturgeschichte als der erste Text, in dem innerpsychische Prozesse durchgehend in der Erzählform des Inneren Monologs im Modus des 'Showing' – also mimetisch-abbildend statt über eine zwischengeschaltete Erzählinstanz berichtend, d.h. im Modus des sog. 'Telling' – dargestellt werden.

Das Seminar wird an einem Korpus vorangegangener deutschsprachiger Erzähltexte in einem historischen Längsschnitt untersuchen, welche narrativen Techniken zur direkten und indirekten Darstellung von Emotionen und Gedanken seit der Klassik verwendet wurden, bevor es mit Schnitzlers erzähltechnischer Innovation erstmals zu einer direkten Repräsentation des Innerpsychischen kommen konnte. Dazu sollen u.a. Erzählungen und Novellen von Goethe, Jean Paul, E.T.A. Hoffmann, Stifter, Fontane und Storm herangezogen werden.

LV-Nr.: 52-245a

LV-Name: **Übung zu 52-245: Denken, Fühlen, Wahrnehmen: zur historischen Genese von Erzählverfahren zur Darstellung innerpsychischer Prozesse. Am Beispiel eines Korpus deutschspr. Erzähltexte vor 1900 [DL-M3]**

Dozent/in: **Evelyn Gius; Jan Christoph Meister**

Zeit/Ort: **2st. Mo 12–14 Phil 465**

Beginn: 02.04.12

In der Übung wird das im zugeordneten Seminar behandelte Textkorpus mit der Software CATMA / CLÉA (siehe: www.catma.de) analysieren, um genauere Aufschlüsse über die Verwendung von Erzähltechniken zur Darstellung innerpsychischer Prozesse in fiktionalen Texten zu erlangen. Im Zentrum steht dabei das narratologische Phänomen der sog. "Perspektivierung", das mit dem Modell des Hamburger Narratologen Wolf Schmid erfasst werden soll.

LV-Nr.: 52-246

LV-Name: **Literatur und Visuelle Kultur (T/M)
[DL-M3] [DL-M8] [DL-M10] [DL-M14] [MW-M7]**

Dozent/in: **Claudia Benthien**

Zeit/Ort: **2st. Mo 16–18 Phil 1203**

Beginn: 02.04.12

Diese Lehrveranstaltung wird ausschließlich für Master-Studierende angeboten. Sie greift Diskussion um Intermedialität bzw. um 'Literatur und Künste' auf, wie sie in der Literaturwissen-

schaft seit einiger Zeit geführt werden, setzt aber einen neuen Fokus: Nicht nur 'Bilder' kommen in den Blick, sondern die gesamte 'Visuelle Kultur'. Damit wird sowohl auf die Erweiterung des Bildbegriffs in der so genannten 'Bildwissenschaft' reagiert als auch auf die Öffnung des Literaturbegriffs in den kulturwissenschaftlich ausgerichteten Philologien. Impulse aus den Visual Studies bzw. der Bildwissenschaft werden erörtert, aber auch bereits etablierte Forschungsperspektiven, etwa zur Frage nach Text-Bild-Relationen. Das Seminar widmet sich aber nicht der Visuellen Kultur im Allgemeinen, sondern fragt konkret nach deren wechselvollem Verhältnis zur Literatur.

In der ersten Hälfte des Seminars stehen historische und theoretische Ansätze im Zentrum; so etwa Ekphrasis (literarische Beschreibung von Kunstwerken), Theorie der Emblemik und der Allegorie, Intermedialitätsforschung, Literatur und Fotografie, Filmisches Schreiben, Visualität und Narrativität, Konzepte der Bildwissenschaft und Visual Studies. In der zweiten Hälfte des Seminars werden dann einschlägige Genres – Figurengedichte und Visuelle Poesie, Impresen und Embleme, Grafische Literatur/Comics – sowie exemplarische literarische Texte von 1800 bis zur Gegenwart untersucht, in denen Sehen, Bildlichkeit oder sonstige visuelle Phänomene eine prominente Rolle spielen, wobei der Fokus auf Erzähltexten liegt.

Vorgesehen sind: Heinrich von Kleist: Penthesilea (1808); Joseph von Eichendorff: Das Marmorbild (1808); E.T.A. Hoffmann: Des Vetters Eckfenster (1822); Honoré de Balzac: Das unbekannte Meisterwerk (1831); Oskar Wilde: Das Bildnis des Dorian Gray (1891; Auszug); Thomas Mann: Gladius Dei (1902); Gedichte von Else Lasker-Schüler (1911); Arthur Schnitzler: Traumnovelle (1925); Alfred Döblin: Berlin Alexanderplatz (1929; Auszug); Kurt Tucholsky u. John Heartfield: Deutschland, Deutschland über alles (1929; Auszug); Tania Blixen: Ehrengard (1963); W.G. Sebald: Austerlitz (2001; Auszug). Da dies zu viele Texte sind, um sie sämtlich in Einzelsitzungen zu behandeln, werden manche lediglich in kurzen Ausschnitten bzw. als Untersuchungsmaterial zu den Theoriesitzungen herangezogen. In diesem Seminar sind keine Referate vorgesehen, sondern Kurzvorträge (10-15 Minuten) von Studierenden. Diese erfolgen in der zweiten Seminarhälfte zu den im Seminar diskutierten literarischen Texten unter Einbeziehung der behandelten Theorie. Die Übernahme eines solchen ausformulierten Kurzvortrags (4-5 Seiten) ist als Studienleistung für alle Teilnehmer/innen verpflichtend. Zu den Studienleistungen gehören ferner die gründliche Vorbereitung auf die Sitzungen sowie die Anfertigung einer schriftlichen Seminararbeit (mit der Option, hier den Text des Kurzvortrags weiter auszuarbeiten).

Literaturhinweise:

W. Harms (Hg.): Text und Bild, Bild und Text (1990); J. Crary: Techniken des Betrachters. Sehen und Moderne im 19. Jahrhundert (1996); N. Mirzoeff (Hg.): The Visual Culture Reader (1998); M. Schmitz-Emans u. M. Schmeling (Hg.): Das visuelle Gedächtnis der Literatur (1999); I. Rajewsky: Intermedialität (2002); V. Mergenthaler: Sehen schreiben – Schreiben sehen. Literatur und visuelle Wahrnehmung im Zusammenspiel (2002); M. Schulz: Die Ordnungen der Bilder. Eine Einführung in die Bildwissenschaft (2005); S. Rentsch u. D. Linck (Hg.): Bildtext – Textbild. Probleme der Rede über Text-Bild-Hybride (2007); R. Brosch u. R. Tripp (Hg.): Visualisierungen. Textualität – Deixis – Lektüre (2007).

* * *

LV-Nr.: **52-246a**

LV-Name: **Übung zu 52-246: Literatur und Visuelle Kultur [DL-M3]**

Dozent/in: **Claudia Benthien**

Zeit/Ort: **2st. Mo 18–20 Phil 1203**

Beginn: 02.04.12

Die Übung wird für Master-Studierende im Modul DL-M3 ("Methodologie und Literaturtheorie") angeboten. Für Teilnehmende in den Modulen DL-M8, DL-M10 und DL-M14 (Profile 'Neuere deutsche Literatur' und 'Gender und Kultur') ist gemäß Modulhandbuch als weitere

Studienleistung die Komponente 'independent study', 'Kolloquium' oder 'Übung' vorgesehen. In Anbetracht des Umstands, dass es sich beim Seminar II "Literatur und Visuelle Kultur" um eine exklusive Master-Veranstaltung handelt, ist es sinnvoll, wenn möglichst viele Studierende auch diese Übung besuchen, um hier vertiefte Text- und Theoriearbeit zu leisten; die aktive Teilnahme würde als 'independent study' anerkannt.

In der Übung werden ergänzende Lektüren vorgenommen und im Plenum behandelte Textauszüge kontextualisiert und/oder kritisch erörtert. Ferner werden ergänzende Texte diskutiert. Ein erster Schwerpunkt liegt hier auf der Kunsttheorie des 18. und 19. Jahrhunderts, so etwa (z.T. in Auszügen): Johann Joachim Winckelmann: Beschreibung des Torso im Belvedere zu Rom (1759); Johann Gottfried Herder: Plastik (1778); Wilhelm-Heinrich Wackenroder u. Ludwig Tieck: Herzergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders (1796); Heinrich von Kleist u. Clemens Brentano: Empfindungen vor Friedrichs Seelandschaft (1810). Die weiteren Schwerpunkte und die genaue Textauswahl werden zu Semesterbeginn von den Teilnehmenden gemeinsam bestimmt.

* * *

LV-Nr.: **52-247**

LV-Name: **Konzepte von Autorschaft in Literatur, Film und Theorie (T/M)**
[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M10] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M14]
[DL-M16] [MUK-V1] [MW-M7] [MW-M10]

Dozent/in: **Julia Freytag**

Zeit/Ort: **2st. Do 12–14 Phil 1331 (Wahlzeit)**

Beginn: 05.04.12

Das Seminar wird sich mit ausgewählten literarischen und theoretischen Texten und mit Filmen auseinandersetzen, die unterschiedliche Autorschaftsfiguren und Autorschaftskonzepte vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart entwerfen und problematisieren. Es geht dabei nicht um den historischen Autor, sondern um die Auseinandersetzung der jeweiligen Texte mit verschiedenen Diskursen und Konzepten von Autorschaft. Eines der bekanntesten Autorschaftskonzepte ist das der Genieästhetik. Das Genie, das aus sich selbst heraus Kunst schöpft, wird 'männlich' gedacht in Opposition zum rezeptiven 'Weiblichen'. Mit dem Geburts- und Zeugungsmythos der Kunst sowie mit den Begriffen der 'Nachahmung', des 'Autors als Schöpfer', des 'Werks' und des 'Originals' wird sich das Seminar anhand von theoretischen Texten zur Ästhetik sowie anhand von literarischen Texten Lenz' und Goethes beschäftigen. Die Genievorstellung bleibt in den folgenden Jahrhunderten wirksam und wird zugleich von anderen Konzepten unterlaufen. So wird für das Bild des leidenden Genies im 19. Jahrhundert J. M. R. Lenz in Büchners "Lenz"-Novelle zu einer Projektionsfigur für Autorschaft. Im Film der Gegenwart ist wiederum Büchners Lenz eine Projektionsfigur für die Problematik von Autorschaft (Th. Imbach: Lenz). Im 20. Jahrhundert wird in der theoretischen Debatte um die Autorschaft mit dem Diktum des Autortodes von Barthes (Barthes: Der Tod des Autors) die biographische Lesart von Texten vehement kritisiert, und Foucault versteht Autorschaft als Funktion eines Diskurses, eines historischen Konzeptes (Foucault: Was ist ein Autor?). Die Behauptung der "Rückkehr des Autors" in dem gleichnamigen Band von Jannidis wiederum spricht sich gegen die Verabschiedung und das Verschwinden des Autors aus. Im Medium des Films hingegen erfahren der Autor/die Autorin und Autorschaft eine visuelle Darstellung und Reflexion. Das Seminar wird sich mit der medialen Inszenierung von Autorschaft in verschiedenen fiktionalen Filmen und in Dokumentarfilmen auseinandersetzen. Die Auswahl der Filme wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Literatur:

F. Jannidis u. a.: Texte zur Theorie der Autorschaft (Reclam); F. Jannidis u. a.: Rückkehr des Au-

tors; J. W. Goethe: Die Leiden des jungen Werther; J. M. R. Lenz: Der Waldbruder; J. M. R. Lenz: Pandämonium Germanicum; Georg Büchner: Lenz.

* * *

LV-Nr.: 52-248

LV-Name: **Transnationalität: literarische und theoretische Entwürfe (IntLit)**
[DL-M9] [DL-M14] [DL-M16] [DL-M17] [DL-M18]

Dozent/in: **Doerte Bischoff**

Zeit/Ort: **2st. Do 10–12 Phil 1373**

Beginn: 05.04.12

Migration, Globalisierung und deterritoriale digitale Netzwerke prägen nicht nur soziale, politische und ökonomische Strukturen heutiger Gesellschaften, sie haben auch einen erheblichen Einfluss auf Produktions- und Rezeptionskontexte von Literatur, auf Motive und Schreibweisen literarischer Texte sowie auf das Selbstverständnis der literaturwissenschaftlichen Disziplinen. Literatur, die sich zwischen den Kulturen ansiedelt, die Phänomene kultureller Entgrenzung, Übersetzung und Hybridisierung, von Exophonie und Translingualität prominent verhandelt und produktiv werden lässt, lässt sich nicht mehr ohne Weiteres im 'Container' der klassischen Nationalphilologien verorten. Im Seminar sollen zunächst Texte gelesen werden, welche die Verschränkung von Nationaldiskurs und Literatur(wissenschaft) zu Beginn des 19. Jahrhunderts besonders eindrücklich dokumentieren, indem sie sie entweder affirmieren (Herder, E.M. Arndt) oder auf unterschiedliche Weise transformieren (Goethe, Heine). Angesichts des inzwischen vielfach reflektierten Befundes, dass die Vorstellung von der Nation als einheitliche und abgrenzbare kulturelle Größe als imaginäre Setzung (B. Anderson) zu beschreiben ist, die narrativ erzeugt wird (H. Bhabha), soll dann eine Auswahl literarischer Texte diskutiert werden, welche diese nationalen Narrative unterlaufen und ihre Grenzsetzungen zur Disposition stellen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der jüdisch geprägten Prager deutschen Literatur (Kafka, Werfel, Brod, Reinerova u.a.), ein anderer auf der Literatur der Gegenwart (z.B. B. Honigmann, V. Vertlib, D. Dinev, E. Özdamar, T. Mora, Z. Senocak, A. Fioretos). Im Vergleich der Texte und im Bezug auf aktuelle Diskussionen um Post- bzw. Transnationalität sollen schließlich verschiedene Modelle literarisch inszenierter Transnationalität differenziert werden.

Literatur:

Paul Jay: Global Matters. The Transnational Turn in Literary Studies, Ithaca 2010; Frank Schulze-Engler: Transnationale Kultur als Herausforderung für die Literaturwissenschaft, in: ZAA 50.1 (2002), S. 65-79; Alexandra Lübcke: Enträumlichungen und Erinnerungstopographien: Transnationale deutschsprachige Literaturen als historiographisches Erzählen, in: Von der nationalen zur internationalen Literatur und Kultur im Zeitalter globaler Migration, hg. v. Helmut Schmitz, Amsterdam, New York 2009, S. 77-79; Ottmar Ette: ZwischenWeltenSchreiben. Literaturen ohne festen Wohnsitz, Berlin 2005; Benedict Anderson: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts, Frankfurt/M. 2. Aufl. 1996; Gilles Deleuze, Felix Guattari: Für eine kleine Literatur, Frankfurt/M. 1975.

* * *

LV-Nr.: 52-249

LV-Name: **Mystik, Eros, Allegorese - Das Hohelied Salomos in Literatur und Theologie**
[DSL-V3] [DE-V3] [DL-M6] [DL-M9] [DL-M15]

Dozent/in: **Claudia Benthien; Johann Anselm Steiger**

Zeit/Ort: **2st. Do 16–18 Sedanstr. 19, Raum s. "STiNE"-Eintrag**

Beginn: 05.04.12

Das Hohelied Salomos (hebräisch: 'Lied der Lieder') des Alten Testaments hat von jeher auf die Interpreten und Dichter eine starke Attraktion ausgeübt. Die bildhafte Sprache des Bibeltextes,

die Anleihen an altorientalischer und ägyptischer Liebespoesie nimmt, wurde zum Vorbild für Liebesdichtungen und poetische Beschreibungen von Schönheit. Vor allem aber hängt die intensive Auseinandersetzung damit zusammen, dass diese Sammlung von Liedern von Anfang an sowohl im Judentum als auch im Christentum allegorisch gedeutet wurde: Die in poetisch-überhöhten Bildern beschriebene Beziehung zwischen 'Braut' und 'Bräutigam', so die Deutung, spiegele das intime Miteinander Gottes mit seinem Volk bzw. Jesu Christi mit der ihn liebenden 'Seele'. Zugleich galt der Text über Jahrtausende als zentrale Referenz bei der Definition und Reflexion erotischer und emotionaler partnerschaftlicher Zuneigung. Es ist diese Spannung zwischen Spiritualität und Welthaltigkeit, die die Besonderheit des Hohenliedes ausmacht und seine Faszination bis heute bestimmt.

Im Seminar werden wir uns mit dem Hohenlied selbst sowie prominenten Zeugnissen seiner Deutung befassen. Hierbei werden unterschiedliche Textsorten (Predigten, Kommentarwerke, geistliche Lyrik) aus verschiedenen Epochen – vom Mittelalter bis hinein in die Gegenwart – berücksichtigt. Gefragt wird u. a. nach dem Inventionspotential metaphorischer Deutungspraxis (Allegorese), nach dem Ineinander von Eros und Gottesliebe sowie nach der Prägung mystischer Spiritualität durch den Sprachduktus des 'Canticum Canticorum'. Auch literarische Gattungsfragen spielen eine Rolle, enthält das Hohelied doch erzählende, dramatische und lyrische Elemente. Als ungewöhnlich erweist sich die dialogische, mehrstimmige, den Partner zumeist direkt adressierende Anlage des Textes. Sie erlaubt es, unterschiedliche Perspektiven auf das Geschehen (homodiegetische und heterodiegetische Instanzen) sowie weibliche und männliche Sprecherpositionen zu unterscheiden – und somit auch gender-spezifische Vorstellungen von Liebe!

Das Seminar ist interdisziplinär angelegt, weil es von einem Theologen und einer Literaturwissenschaftlerin gemeinsam abgehalten wird. Im Zentrum stehen deutschsprachige Werke und Autor/innen bzw. Übersetzungen ins Deutsche. Behandelt werden u. a. Texte von Bernhard von Clairvaux, Daniel Sudermann, Martin Luther, Johann Gerhard, Martin Opitz, Philipp von Zesen, Sigmund von Birken, Catharina Regina von Greiffenberg, Johann Gottfried Herder, Else Lasker-Schüler und Paul Celan. Ein Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Frühen Neuzeit – erstens aufgrund der Fachkompetenz der Dozent/innen, zweitens aufgrund der besonderen Prominenz der Hohelied-Thematik in dieser Epoche. Erwartet werden die Bereitschaft, ein Einführungs- oder Interpretationsreferat zu übernehmen sowie die gründliche Vorbereitung auf die Seminarsitzungen. Zu den Studienleistungen gehört weiterhin die Anfertigung einer schriftlichen Seminararbeit. Zu Beginn des Semesters wird für alle angemeldeten Teilnehmer/innen ein Reader zur Verfügung stehen, der alle für das Seminar zu lesenden Texte in Kopie enthält. Literaturhinweise:

David Lerch: "Zur Geschichte der Auslegung des Hohenliedes", in: ZS für Theologie und Kirche 54 (1957); Friedrich Ohly: Hohelied-Studien. Grundzüge einer Geschichte des Hoheliedauslegung des Abendlandes bis 1200 (1957); Meik Gerhards: Das Hohelied. Studien zu seiner literarischen Gestalt und theologischen Bedeutung (2010); Stefan Fischer: Das Hohelied Salomos zwischen Poesie und Erzählung (2010).

* * *

LV-Nr.: 52-250

LV-Name: **Grimmelshausen: Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch**
[DSL-V3] [DE-V3] [DL-M2] [DL-M8] [DL-M10]

Dozent/in: **Harry Fröhlich**

Zeit/Ort: **2st. Mi 10–12 Phil 1203 (Wahlzeit)**

Beginn: 04.04.12

Es ist wie eine Bergbesteigung: wir haben ein Achthunderter-Massiv vor uns – eine Herausforderung, die jedoch mit einer unvergleichlichen Aussicht zu belohnen verspricht, denn dieser

Schelmenroman ist nicht nur einer der meistdebattierten Texte des Barockzeitalters, sondern zugleich einer der unterhaltsamsten und spannendsten Romane überhaupt in deutscher Sprache. Zu Beginn stehe also die lustvolle Lektüre, bei der wir dem Text von Kapitel zu Kapitel in einem 'close reading' folgen und von dort aus weiterführende Fragen stellen: nach der Darstellung von Kriegsgewalt, Körperlichkeit und Sexualität, nach spezifischen narrativen Verfahren und der satirischen Anlage, nach eingeschriebenen Ordnungsmustern wie der Weggabelung, dem 'sensus astrologicus' oder bestimmter zeittypischer Motivreihen ('vanitas', Einsiedelei); das monströse Titelkupfer wird uns genauso interessieren wie die Funktion der eigentümlichen 'continuatio'. Literaturtheorien sowohl des 17. Jahrhunderts (Poetiken) als auch der Gegenwart werden mit zur Ausrüstung gehören.

Glücklicherweise stehen uns in der Forschungsliteratur erfahrene Bergführer zur Verfügung; insbesondere empfehlenswert zur Vorbereitung und Begleitlektüre: Dieter Breuer: *Grimmelshausen-Handbuch*: München: Fink 1999, text+kritik Sonderband *Grimmelshausen* (2008), Volker Meid: *Grimmelshausen: Leben – Werk – Wirkung* (2011, Reclam UB 17682) sowie die neueren Bände "Simpliciana" (Schriften der Grimmelshausen-Gesellschaft, hg. von Peter Heßelmann). Als Textgrundlage dient nur die von Volker Meid herausgegebene Ausgabe des "Simplicissimus" im Reclam-Verlag (UB 761). Die Prüfungsleistung besteht in einem Referat und einer ca. 15seitigen Hausarbeit.

* * *

LV-Nr.: **52-251**

LV-Name: **Johann Wolfgang von Goethe: Dramen (T/M)**

[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M2] [DL-M4] [DL-M11] [MW-M3]

Dozent/in: **Bernd Hamacher**

Zeit/Ort: **2st. Mo 16–18 Phil 1331 (Wahlzeit)**

Beginn: 02.04.12

Goethes dramatisches Oeuvre bietet eine Vielfalt an Genres, Themen und Schreibweisen, die kaum in den Blick gerät, wenn man sich auf die überschaubare Anzahl von Stücken beschränkt, die fester Bestandteil des Kanons sowohl in Schule und Universität als auch auf dem Theater sind. Diese – wie etwa "Götz von Berlichingen", "Iphigenie auf Tauris" und "Torquato Tasso" – sollen einer gegen die gängigen Klischees gebürsteten Neuinterpretation unterzogen werden, daneben wird es aber auch um die Entdeckung wenig bekannter Aspekte des Dramatikers Goethe gehen. Auf dem Programm stehen zum Beispiel "Die Laune des Verliebten", "Satyros", "Der Triumph der Empfindsamkeit" sowie Singspiele, Maskenzüge und Opernentwürfe, die im Kontext der aristokratischen Festkultur am Weimarer Hof stehen. Zu rekonstruieren sind daher auch die heterogenen theatralen Kontexte, in denen Goethes Dramenproduktion jeweils steht. Die genaue Textauswahl wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben. Aus dem "Faust"-Komplex wird aus Zeitgründen vermutlich nur die frühe Fassung, der sogenannte "Urfaust", behandelt. Zur Einführung:

Goethe-Handbuch. Hrsg. von Bernd Witte u.a. Bd. 2: Dramen. Hrsg. von Theo Buck. Stuttgart: Metzler 1997; Hartmut Reinhardt: *Die kleine und die große Welt. Vom Schäferspiel zur kritischen Analyse der Moderne. Goethes dramatisches Werk*. Würzburg: Königshausen und Neumann 2008.

* * *

LV-Nr.: **52-251a**
 LV-Name: **Übung zu 52-251: Johann Wolfgang von Goethe: Dramen [DL-M4]**
 Dozent/in: **Bernd Hamacher**
 Zeit/Ort: **2st. Mo 18–20 Phil 1373** **Beginn: 02.04.12**

In der Übung werden zum einen Goethes dramentheoretische und theaterpraktische Schriften – wie etwa "Nachlese zu Aristoteles' 'Poetik'" und die "Regeln für Schauspieler" – behandelt, zum anderen werden wir uns anhand einzelner Beispiele mit Fragen der historischen und gegenwärtigen Inszenierungspraxis von Goethes Dramen sowie deren gesellschaftlichem und kulturellem Stellenwert befassen.

* * *

LV-Nr.: **52-252**
 LV-Name: **Heinrich Heine: Schreiben an den Grenzen des Nationalen (IntLit)**
[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M8] [DL-M14] [DL-M18]
 Dozent/in: **Doerte Bischoff**
 Zeit/Ort: **2st. Do 14–16 Phil 1331** **Beginn: 05.04.12**

Was ist ein deutscher Dichter? Diese Frage hat die um 1835 entstehende deutsche Literaturgeschichte ebenso interessiert wie viele Zeitgenossen. Denn in der politischen Umbruchssituation nach der französischen Revolution und der Napoleonischen Neuordnung Europas kristallisierte sich die Frage nach einer auch politisch eigenständigen deutschen Nation zunächst an Entwürfen deutscher Literatur und Geistigkeit. Noch heute ist die Vorstellung von Deutschland als 'Kulturnation' in mancher Weise präsent und wirkmächtig. Ein Blick zurück auf die Literatur der Befreiungskriege zeigt die problematischen Implikationen, wenn das vielfach beschworene Nationale in Abgrenzung gegen das vermeintlich Fremde in Gestalt des Französischen, Europäischen, Internationalen konstruiert wird. Dagegen öffnet die Auseinandersetzung mit den Schriften des Zeitgenossen Heine, die Nationales stets im Austausch und Bezug auf diese entwerfen und problematisieren, einen anderen Blick auf das Verhältnis von Kultur und Nation wie auch von Poesie und Politik. Als sozialkritischer Denker, als (später getaufter) Jude, als Frankophiler und Frankreich-Emigrant war Heine ein Randgänger, der immer wieder den Konsens der Nationalen störte, gerade indem er sich als prominente Stimme im nationalen Diskurs und zugleich als "inkarnierter Kosmopolitismus" behauptete. Seine literarischen Reiseberichte legen nicht nur von der eigenen Beweglichkeit Zeugnis ab, sondern vor allem von der Beweglichkeit poetischer Sprache, deren Ironie und Vielstimmigkeit jeder ideologischen Grenzsetzung den Boden entzieht. Dabei lässt sich Heine nicht einfach als Fürsprecher und Repräsentant eines 'anderen Deutschland' in Dienst nehmen, vielmehr entwerfen seine Texte, in denen sich deutsche, französische und jüdische Identität nicht ausschließen und mit dem 'portativen Vaterland' diasporische und exilische Existenzweisen erkundet werden, Gemeinschaft jenseits nationaler Fixierung und Verortung.

Gerade heute, wo die einen die Frage nach einer deutschen Leitkultur aufs Neue stellen, während die anderen transkulturelle Lebensläufe und Schreibweisen als typischen Ausdruck aktueller deutschsprachiger Literatur sehen, ist eine Beschäftigung mit Heines Texten von besonderer Aktualität. Gegenstand des Seminars ist eine Auswahl von Heines poetischen, essayistischen, kulturphilosophischen und politischen Schriften, die sich als solche gerade im Blick auf die Frage der (De-)Konstruktionen des Nationalen kaum gegeneinander abgrenzen lassen. Die Anschaffung einer Werkausgabe wird empfohlen: Heinrich Heine: Sämtliche Schriften in 12 Bänden, hg. v. Klaus Briegleb (antiquarisch) oder Insel-Heine (4-bändig).
 Einführend:

Sikander Singh: Einführung in das Werk Heinrich Heines, Darmstadt 2011; Stefan Bodo Würfel: Geistige Bastillen und Tempel der Freiheit. Zur Konstruktion politischer Identität bei Heine im Spannungsfeld von Nationalismus und Kosmopolitismus, in: Aufklärung und Skepsis. Internationaler Heine-Kongreß 1997, Stuttgart u.a. 1999, S. 137-152.

* * *

LV-Nr.: 52-253

LV-Name: **Texturen des Traumas in Literatur, Film und Kulturwissenschaften 1900-2000**
[DSL-V3] [DE-V3] [DL-M8] [DL-M14] [DL-M15] [DL-M16]

Dozent/in: **Esther Kilchmann**

Zeit/Ort: **2st. Mi 10–12 Phil 1331 (Wahlzeit)**

Beginn: 04.04.12

Einbrüche von Gewalt und deren Folgen, Familiengeheimnisse und schuldhafte Verstrickungen gelangen in der Literatur zur Darstellung, lange bevor das Konzept des Traumas um 1900 von der Psychoanalyse formuliert wird. Umgekehrt arbeiten Literatur und Film seitdem wieder kreativ und kritisch an diesem Konzept weiter und verhandeln dabei Möglichkeiten und Grenzen von Darstellbarkeit und Sinnggebung. Im Seminar sollen Texturen des Traumas in dieser Wechselwirkung von psychoanalytisch-kulturwissenschaftlicher Theorie und ästhetischer Bearbeitung untersucht werden. Zunächst geht es um die Klärung des heute inflationär verwendeten Begriffes: Trauma (griech.: "Wunde") wurde von der Freudschen Psychoanalyse als Begriff aus der Medizin übernommen. Es beschreibt ein gewaltsames Ereignis im Leben eines Subjektes, einen Einbruch, der im Moment des Geschehens nicht bewältigt werden kann. Nachträglich aber sucht das traumatische Moment das Individuum heim und stört in Form von Alpträumen, Angst und Verwirrung nachhaltig die Wahrnehmungsfähigkeit. Das Trauma bleibt dabei ein Fremdkörper, der nicht assimiliert werden kann. Es markiert somit eine Lücke in Erinnerungs- und Erzählstrukturen, die von den mit ihm in Zusammenhang stehenden Symptomen weiter durchlöchert werden. Freud hat das Trauma-Konzept später auch zum Untersuchungsmodell für kulturhistorische Prozesse ausgeweitet. Basierend darauf haben Literatur- und Kulturwissenschaften versucht, die Zivilisationsbrüche des 20. Jahrhunderts, die Folgen der Weltkriege und der Shoah als traumatische Ereignisse zu fassen. Literatur und Film partizipieren an diesem Diskurs mit ihren Fallgeschichten zu Kriegsheimkehrern, sexueller Gewalt und transgenerationaler Übertragung von Traumata. Beschäftigen werden uns neben den theoretischen Grundlagentexten Schriften von Ingeborg Bachmann, Mela Hartwig, W.G. Sebald, Doron Rabinovici und Ursula Krechel, Filme von Pedro Almodóvar und David Lynch. Vorgelesen ist auch ein Seitenblick auf die "Populärkultur", wo "Trauma" parallel zu seinem inflationären Gebrauch im Alltag einen wohlfeilen Plot zu bieten scheint (z.B. "Harry Potter"). Regelmäßige Teilnahme, eigenständige Vorbereitung der einzelnen Sitzungen und die Bereitschaft zur Übernahme einer Sitzungsleitung werden vorausgesetzt. Prüfungsform: 15-20 seitige Hausarbeit.

Literaturhinweise:

Sigmund Freud: Jenseits des Lustprinzips, in: Ders: Gesammelte Werke XIII, Frankfurt/M. 1999, S. 3-69; Freud: Der Mann Moses und die monotheistische Religion, in: Ebd., S. 102-346; Cathy Caruth: Unclaimed Experience. Trauma, Narrative, and History, Baltimore 1996; Elisabeth Bronfen u.a. (Hg.): Trauma. Zwischen Psychoanalyse und kulturellem Deutungsmuster, Köln 1999.

* * *

LV-Nr.: 52-254
 LV-Name: 'Sehen-Lernen' - Perspektiven der Moderne in der Literatur am Beginn des
 20. Jahrhunderts (R. M. Rilke, C. Einstein und Mynona)
 [DSL-V3] [DE-V3] [DL-M9] [DL-M14]
 Dozent/in: Martin Schierbaum
 Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Phil 1373 **Beginn: 02.04.12**

"Ich lerne sehen" - mit dieser Selbstbeschreibung sind in Rainer Maria Rilkes Roman "Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge" (1910) eine Reihe von Implikationen verbunden, die um einen entscheidenden Bruch kreisen. Die Auswirkungen der technisch-zivilisatorischen Moderne auf die Lebenswirklichkeit der Menschen um 1900 werden als Umbruch wahrgenommen und literarisch verarbeitet. Das Sehen bildet dabei eine Metapher für eine neue – auch literarische – Wahrnehmung der veränderten Wirklichkeit. Thomas Anz hat "Prozesse der Rationalisierung, Technisierung und Urbanisierung, die Zunahme sozialer Mobilität, die Expansion massenkommunikativer Prozesse und die Bürokratisierung" mit dieser Umbruchsituation in Verbindung gebracht. Im Mittelpunkt des Seminars soll eine historische Reihe von literarischen Texten stehen, die auf diese Herausforderung reagieren. Einen ersten Ansatzpunkt bildet dabei die Kontroverse der technisch-zivilisatorischen Moderne und der ästhetischen Moderne, zu der die Literatur sich rechnet. Kunst versteht sich dabei nicht zwangsläufig als rückwärtsgewandt, auch wenn sie die Folgen der technischen Entwicklungen kritisiert. Zu bewältigen ist am Beginn des 20. Jahrhunderts für die Kunst außerdem eine Krise, die ihre Selbstdefinition betrifft (Krise des Dramas, Sprachkrise), nachdem die klassischen und bürgerlichen Perspektiven auf die Kunst in Frage gestellt werden. Unter verschiedenen Aspekten bleibt das Problempotential von technisch-zivilisatorischer und ästhetischer Moderne bis in die Weimarer Republik hinein akut.

Zentrale Texte Carl Einsteins, Rainer Maria Rilkes und Mynonas (d.i. Salomo Friedländer) sollen auf ihre literarischen Strategien in der Auseinandersetzung mit Moderneproblematik und der (neuen) Rollenzuschreibung der Literatur untersucht werden. In einem ersten Schritt soll sich das Seminar mit theoretischen Prämissen und den aktuellen Positionen zu diesem Thema vertraut machen.

Rainer Maria Rilkes "Malte"-Roman (1910) und Auszüge aus den "Duineser Elegien" (1923) sollen in einem zweiten Schritt als zwei Modelle der Auseinandersetzung mit der Moderne untersucht werden. Dabei spielen die Verbindung des neuen Blicks auf die Wirklichkeit, der Beschreibungsweisen und Bewertungsformen des Wechsels, als der die Moderne angesehen wird, und die neuen ästhetischen Formen der Auseinandersetzung mit dieser Moderne die Hauptrolle. Die "Duineser Elegien" (1923) sind zwischen 1912 und 1922 entstanden und bieten insofern eine – durchaus auch philosophische – Perspektive auf die Moderne, die durch den ersten Weltkrieg dramatisiert wird.

Carl Einsteins Roman "Bebuquin oder die Dilettanten des Wunders" (1912) stellt gleichermaßen ein extremes literarisches Experiment, wie auch einen Selbstverständigungssessay der Berliner Bohème dar, das die Umbruchsituation nicht zuletzt mit Blick auf die Kunst diskutiert. Der zeitgenössische Film liefert ihm das Gegenbild, ohne das er kaum eine eigene Antwort auf die Herausforderung gefunden hätte. Dabei spielt die Groteske eine wichtige Rolle. Salomo Friedländer veröffentlicht 1922 unter dem Pseudonym Mynona den grotesken Roman "Graue Magie", der die zeitgenössische Wirklichkeit, besonders den Einfluß der Massenmedien, mit philosophischen Gegenbildern aus der Vergangenheit kontrastiert. Zu diskutieren sind dabei sowohl die Verschiebungen und Kontinuitäten der literarischen Antworten auf die Moderneproblematik als auch die Perspektiven, die auf die sich bildende Populärkultur eröffnet werden.

Literatur:

Einstein, Carl: Bebuquin, Stuttgart 1985; Friedländer, Salomo / Mynona: Graue Magie. Ein Berliner Nachschlüsselroman von Mynona, Berlin 1989; Rilke, Rainer Maria: Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge, Frankfurt a.M. 51987; Rilke, Rainer Maria: Duineser Elegien, Frankfurt a.M. 1980.

Zum Einlesen:

Kimmich, Dorothee / Wilke, Tobias: Einführung in die Literatur der Jahrhundertwende, Darmstadt 2011; Vietta, Silvio / Kemper, Hans-Georg: Expressionismus, München 1985.

Der Seminarplan, eine Arbeitsbibliographie und wichtige Seminarunterlagen werden zu Beginn des Semesters in 'Stine' zugänglich gemacht.

* * *

LV-Nr.: **52-255**

LV-Name: **Doktor Faustus: Thomas Manns Exil-Roman über die Musik im 20. Jahrhundert [DSL-V3] [DE-V3] [DL-M8] [DL-M10] [DL-M17] [DL-M19]**

Dozent/in: **Doerte Bischoff; Claudia Zenck** **Beginn: 04.04.12**

Zeit/Ort: **2st. Mi 14–16 Musikwiss. Institut, Neue Rabenstr. 13, Raum 7**

Während seines Exils in den USA schrieb Thomas 1943 bis 1947 an einem monumentalen Roman, der Totalitarismuskritik und Analyse des deutschen Faschismus ist, zugleich aber auch als Künstlerroman gelesen werden kann: Im Zentrum des "Doktor Faustus" steht das Leben und Schicksal des "deutschen Tonsetzers" Adrian Leverkühn, das eng mit dem deutschen Weg in die Katastrophe des Nationalsozialismus verknüpft wird. Mit dieser Einführung erteilt der Roman der bürgerlichen Vorstellung eine Absage, Politik und Kunst bzw. Kultur seien abgelöst voneinander wahrnehmbar und verhandelbar. Auch der in linken Exilkreisen lange vorherrschende Gedanke, die Besinnung auf eine deutsche Kulturtradition, die von den Nazis pervertiert und zu Unrecht usurpiert werde, sei als solche geeignet, dem Faschismus Widerstand entgegenzusetzen, erscheint hier konsequent in Frage gestellt. Stattdessen lenkt der Text durch vielfältige Rückblicke, Exkurse und Zitatmontagen den Blick auf komplexe kulturgeschichtliche Konstellationen seit dem Mittelalter und der Reformation, in denen Politikabstinenz und chauvinistische Selbsterhebung, Weltferne und der Kult einer angeblich überlegenen Geistigkeit sich wechselseitig bedingen und fatale Effekte und Entwicklungen hervorrufen. Die Musik wird dabei als die 'deutscheste' aller Kunstformen beschrieben, deren Entwicklung im 20. Jahrhundert hier in besonderer Weise nicht nur Charakteristika der Kunst unter den Bedingungen der Moderne allgemein erkennen lässt, sondern die auch zu der politischen Entwicklung in besonderer Korrespondenz und Nähe steht. So wird die Tendenz zur Abstraktion und Artifizialität, wie sie sich in der von Arnold Schönberg entwickelten Zwölftonmusik (die im Roman Leverkühn zugeschrieben wird) manifestiert, im Kontext einer insgesamt als problematisch gekennzeichneten Entsinnlichung beschrieben, an dessen Endpunkt künstlerische Inspiration und Schöpfung nur mehr durch einen Pakt mit dem Teufel zu erreichen ist, der gleichzeitig modern und antimodern ist. Im Seminar sollen die musikalischen Referenzen im Roman (Beethoven, Wagner, Pfitzner, Schönberg u.a.) sowie die z.T. sehr ausführlichen musiktheoretischen Erörterungen mit Bezug auf wichtige Referenztexte (bes. Nietzsche und Adorno) nachvollzogen und diskutiert werden. Dabei soll auch nach dem Musikleben im München der 1920er Jahre sowie dem Verhältnis von Musik und Nationalismus und gefragt werden. Die literarische Beschreibung der Kompositionen Leverkühns zu behandeln, schließt musik- wie literaturwissenschaftliche Perspektiven ein, öffnet den Blick aber darüber hinaus für Fragen der Intermedialität, insofern das Verhältnis von Sprache und Musik grundsätzlich zur Diskussion gestellt wird. Es wird dringend empfohlen, den Roman "Doktor Faustus" (Fischer Tb) vor Seminarbeginn zu lesen.

Zur Vorbereitung außerdem:

Thomas Mann: Die Entstehung des Doktor Faustus (Fischer Tb); Hans Rudolf Vaget: Seelenzauber. Thomas Mann und die Musik. Fischer, Frankfurt am Main 2006; Werner Röcke (Hg.): Thomas Mann - Doktor Faustus 1947-1997. Bern u.a. 2004; Christoph Götde, Thomas Sprecher (Hg.): Thomas Mann / Theodor W. Adorno: Briefwechsel 1943-1955, Frankfurt am Main 2003; Manfred Frank: Die alte und die neue Mythologie in Thomas Manns Doktor Faustus, in: Ders.: Gott im Exil, Bd. 2, Frankfurt/M. 1988.

* * *

LV-Nr.: 52-256

LV-Name: **Fluchten: Aussteiger und Außenseiter in der DDR-Prosa**
[DSL-V3] [DE-V3] [DL-M8] [DL-M9]

Dozent/in: **Rolf Krause**

Zeit/Ort: **2st. Do 14-16 Phil 1373**

Beginn: 05.04.12

Glück - wie finde ich es? Ganz einfach: "Das Wohl der Menschen, ihr G. [= Glück, R.K.] in einem friedlichen Leben, in Demokratie und Sozialismus ist der Sinn und das Ziel des Programms der SED. Die gemeinsame Verwirklichung dieses marxistisch-leninistischen Programms des Sozialismus vereinigt die Anstrengung aller Bürger der DDR und bietet unerschöpfliche Möglichkeiten für die Entfaltung der vielseitigen Fähigkeiten und Talente. [...]. G. ist wesentlich der Prozeß der sich entwickelnden sozialistischen Persönlichkeit. Eine reiche und glückliche Persönlichkeit entwickelt sich aber nur, wenn sie sich Ziele setzt, durch deren Verwirklichung sie über sich selbst hinauswächst, wenn sie ihr Leben eng mit der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und deren humanistischen Zielen verknüpft." So dekretiert im "Kulturpolitischen Wörterbuch" der DDR (in der 2., überarbeiteten Auflage 1978. S. 254, Stichwort "Glück"). Alles klar also: Das Glück des einzelnen ist auf das Glück aller angewiesen, und dieses universelle Glück ist nur im Sozialismus möglich.

Auf dieses große Glück mochten bekanntlich nicht alle warten. Real sowieso nicht; da zog man sich in die Datsche und andere Nischen des Privaten zurück, so gut es eben ging. Was, literarisch gestaltet und also auf öffentliche Resonanz zielend, zur Provokation wird. Erlaubt ist so etwas allenfalls, wenn die Suche nach privatem Glück als Irrweg ausgewiesen wird, an dessen Ende Einsicht und Einkehr ins Kollektiv zu stehen hat - das "klassische" Muster des Erziehungsromans also. Etwa bei Brigitte Reimann, auch wenn in ihrem Roman "Franziska Linkerhand" bereits vom Protest gegen das Bestehende deutlich überwuchert (und nicht nur in dieser Brechung nach wie vor lesenswert).

Heikel jedoch, wenn die Einsicht am Ende fehlt. Da reicht dann schon die bloße Distanz, das Beharren auf ein eigenes Leben: in Christa Wolfs "Nachdenken über Christa T." durch die rekonstruierend-reflektierende Haltung der Erzählerin kaum akzeptabler gemacht; in Fritz Rudolf Fries' "Der Weg nach Oobliadooh" als privates Soziotop von Suff, Jazz und Liebe gestaltet, wovon dann auch noch bedenklich "modernistisch" erzählt wird (eine Eigenwelt, in mehr als einer Hinsicht Vorläufer der Alternativ-Szene des "Prenzlauer Bergs"); oder auch in Erich Loests "Es geht seinen Gang oder die Mühen in unserer Ebene" als provokante Selbstgenügsamkeit des Ingenieurs Wolf Wülff. Und die Variante dieses Musters, die den Bruch mit den Erwartungen der Umwelt, mit dem für normal Gehaltenen deutlicher markiert: in Volker Brauns "Kast"-Geschichten, deren Hauptfigur auf ein unentfremdetes Leben im Sozialismus hier und heute und für alle beharrt und mit diesem Anspruch immer wieder scheitert; oder gleich in märchenhafter Form in Ulrich Plenzdorfs Roman "Legende vom Glück ohne Ende" (und dem vorausgehenden Film "Die Legende von Paul & Paula"), wo plötzliche Liebe zum Bruch mit staatlicher Karriere und Familie führt. Überhaupt ist Liebe ein großes Motiv in diesen Erzählungen der Verweigerung: sowohl die anarchisch ergreifende, umstürzende Liebe wie die nachlassende, erkaltende und also hinter den Erwartungen zurückbleibende. Und immer wieder auch mit

diesem Thema verbunden: eine widerständige Komik. So bei Fries, Loest, Plenzdorf und auch in Jurek Beckers "Schlaflose Tage", wo dem Lehrer Simrock ein leichter Herzschmerz die Endlichkeit seines Lebens wie die allzu große Begrenztheit seiner Wünsche bewusst macht und er seinen Beruf, da nicht länger zu Kompromissen bereit, aufgibt und sein Glück als Brotausfahrer findet. Worüber dann wieder der Staat nicht glücklich ist und entsprechend agiert: viele dieser Texte konnten nur mit Verzögerung in der DDR erscheinen (Wolf, Loest, Fries) oder gar nicht (Becker), oder aber es wurden Auflagen beschränkt und Nachdrucke verzögert (Wolf, Braun, Loest).

Auch das wird punktuell (am Beispiel von Wolfs und Loests Texten) zu thematisieren sein. Primäres Interesse aber liegt nicht auf der historischen Rekonstruktion, sondern auf der systematischen Analyse: wie wird dieser Konflikt zwischen staatlichem Anspruch und privaten Glücksverlangen, der ja schließlich von systemübergreifender Brisanz ist, erzählt? Dafür werden narratologische Grundkenntnisse vorausgesetzt. Erwartet wird aktive Teilnahme; dazu gehört die Bereitschaft zu einem Kurzreferat (allein oder gemeinsam mit anderen) - und natürlich Lektüre der genannten Texte: als kleines Glück des lustvoll entdeckenden Studierens.

* * *

LV-Nr.: **52-257**

LV-Name: **'Performing Poetry' - Inszenierung und Mediatisierung zeitgenössischer Lyrik (T/M) [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M11] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M16] [MW-M3]**

Dozent/in: **Claudia Benthien**

Zeit/Ort: **2st. Di 14–16 Phil 1203 (Kernzeit)**

Beginn: 03.04.12

Im Seminar befassen wir uns unter aufführungs- und medientheoretischer sowie medienanthropologischer Perspektive mit zeitgenössischer Lyrik. Behandelt werden unterschiedliche Formen der Inszenierung und Mediatisierung poetischer Texte, wobei ein Schwerpunkt auf mündlich vorgetragener Literatur und 'SpokenWord'-Poetry in Live-Formaten und digitalen Medien liegt.

Die Medialität von Lyrik ist als semi-oral – zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit, Gesang und Text – zu charakterisieren. Bis ins Mittelalter bedeutete Literaturrezeption zumeist Kommunikation unter körperlich Anwesenden; seit der Frühen Neuzeit liegt Lyrik demgegenüber wesentlich in gedruckter Form vor. Diese über Jahrhunderte dominante Medialität erfährt in der Moderne durch neue akustische Aufzeichnungsmedien (Grammophon, Audiokassetten etc.) eine Veränderung; der gesprochenen Sprache kommt wieder stärkere Relevanz zu. Im Internetzeitalter schließlich werden Gedichttexte wie auch Soundfiles online bereit gestellt (z. B. auf lyrikline.org), wodurch Lyrik, ähnlich wie in der Vormoderne audiovisuell wird, indem (visueller) Schrifttext und (auditiver) Sprechtext simultan rezipiert werden. Der Dichterstimme und der individuellen 'Performance' des Vortrags kommen wichtige Funktionen zu, die mit Stichworten wie Authentifizierung, Auratisierung und Verkörperung zu umschreiben sind. Die die Aufführungssituationen bedingenden medialen und perzeptiven Rahmungen, bringen das poetische Werk als ästhetisches 'Ereignis' erst hervor. Als solche Rahmungen sind einerseits Paratexte zu verstehen, die ein Gedicht kontextualisieren und kommentieren, indem sie es in einen Zyklus, ein Œuvre, eine Anthologie oder einen singulären 'Event' einordnen (nicht nur in Büchern, sondern ebenso in digitalen Medien). Andererseits stellt auch das theatrale Setting – Anmoderation, Applaus, Musik – eine spezifische Rahmung dar. Insbesondere Poetry Slams als "Literatur in der Eventkultur" (Porombka) gelten dabei als ein höchst aufschlussreiches Phänomen für die kulturelle Aneignung 'alter' Medien.

Im Seminar werden einerseits Live-Darbietungen lyrischer Texte wie Dichter-Lesungen, Rezitationen durch Schauspieler und Poetry Slams untersucht. Dafür sind auch 2-3 Abendtermine vorgesehen, an denen die Teilnehmer/innen entsprechende Veranstaltungen besuchen. Ande-

rerseits werden Verfahren der Mediatisierung und Remediation in Speichermedien und im Internet in den Blick genommen: digitale Sound- und Textfiles von Gedichten (Hörbücher, Soundfiles), Video-Aufzeichnungen von Poetry Slams und von Lesungen (z.B. auf "Youtube") sowie eigens inszenierte audiovisuelle 'Poetry Clips'. Zu den im Seminar behandelten Dichter/innen und Slam-Poet/innen gehören Bas Böttcher, Tanja Dücker, Nora Gomringer, Franziska Holzheimer, Svetlana Jovanovic, Thomas Kling, Albert Ostermaier und Lara Stoll.

Erwartet werden die Bereitschaft, ein Theorie- oder Interpretationsreferat zu übernehmen sowie die gründliche Vorbereitung auf die Seminarsitzungen. Zu den Studienleistungen gehört ferner die Anfertigung einer schriftlichen Seminararbeit.

Literaturhinweise:

P. Zumthor: Einführung in die mündliche Dichtung (1990); R. Helmstetter: "Lyrische Verfahren. Lyrik, Gedicht und poetische Sprache", in: Einführung in die Literaturwissenschaft (1995); J. D. Bolter u. R. Grusin: Remediation. Understanding New Media (1999); D. Mersch: Ereignis und Aura. Untersuchungen zu einer performativen Ästhetik (2002); E. Fischer-Lichte: Ästhetik des Performativen (2004); D. Kolesch u. S. Krämer (Hg.): Stimme. Annäherung an ein Phänomen (2006); P. Anders: "Mediale Wanderungen. Einen Text in verschiedenen Inszenierungsformen analysieren", in: Praxis Deutsch 208 (2008).

* * *

LV-Nr.: **52-258**

LV-Name: **Felicitas Hoppe: Auto-Fiktion/Biographie als Abenteuerroman (IntLit)**
[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M2] [DL-M4] [DL-M8] [DL-M15]
[DL-M17] [DL-M18]

Dozent/in: **Ortrud Gutjahr**

Zeit/Ort: **2st. Fr 12–14 Phil 1331**

Beginn: 13.04.12

Im März 2012 erscheint unter dem vieldeutigen Titel "Hoppe" der neueste Roman der Schriftstellerin Felicitas Hoppe, die in diesem Sommersemester die Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik innehat und am Institut für Germanistik II Vorlesungsstunden hält (vgl. Kommentar zu Vorlesung 52-204 "Abenteuer.Welten.Reisen"). Mit dem Nachnamen der Autorin als Titel der Neuerscheinung wird sowohl auf einen möglichen autobiographischen Gehalt als auch ein literarisches Spiel mit faktualer und fiktionaler Identität verwiesen. Gleich zu Beginn wird in diesem umfänglichen Erzähltext durch die Zitation des Wikipedia-Eintrags: "Felicitas Hoppe, *22.12.1960 in Hameln, ist eine deutsche Schriftstellerin", eine Autorin vorgestellt, deren Existenz weniger durch überprüfbare Lebensdaten und tatsächliche Ereignisse denn durch komplexe Verfahren der Fiktionalisierung garantiert scheint. Die Erzählinstanz des Romans stellt die biographische Wahrheit, die über die Schriftstellerin Hoppe medial vermittelt wird, radikal in Frage: allein schon über eine bisher nicht veröffentlichte Erzählung aus der Kinderzeit, in der 'die Verfasserin' als 'biographisches Ich' spricht, kommt ihr eine verblüffend andere Lebensgeschichte zu. Deutlich wird in Hoppes Roman Freuds Diktum: "Die biographische Wahrheit ist nicht zu haben, und wenn man sie hätte, wäre sie nicht zu gebrauchen" in einem hochartifizialen Spiel mit unterschiedlichen Erzählerfiguren und Erzählebenen beglaubigt wie vielschichtig weiterentwickelt. Der Roman stellt im ironisierten Gestus unzuverlässigen Erzählens anhand einer fiktiven Autobiographie die Frage, ob das Leben nicht ein Abenteuer sein könnte, das immer wieder neu erfunden werden muss. Dass damit auch die Bedeutung von Literatur in ihrem Kern zur Sprache kommt, soll im Seminar eingehend erörtert werden.

Um Felicitas Hoppes neuen Roman in seiner hochartifizialen Erzählweise zu erschließen, werden wir mit einer eingehenden narratologischen Analyse beginnen. Die Anspielungen auf den autobiographischen Schreibduktus sollen anhand von Auszügen aus zentralen Autobiogra-

phien von Rousseaus "Konfessionen" und Goethes "Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit" bis hin zu zeitgenössischen Texten erschlossen werden. Zudem werden wir uns mit theoretischen Ansätzen zu Autobiographie und Autofiktion auseinandersetzen, um sowohl einen kursorischen Überblick über die Entwicklung des Genres Autobiographie wie auch seiner Erforschung zu gewinnen. Auszüge aus den behandelten Texten werden in einem Reader zur Verfügung gestellt. Im Zentrum der Seminararbeit steht dabei immer die Neuartigkeit des autobiographischen/fiktiven Schreibens in Hoppes Roman "Hoppe", der Elemente des Abenteuerromans kreativ aufgreift. Der Roman "Hoppe" soll von allen, die am Seminar teilnehmen, bis zur ersten Seminarstunde bereits schon einmal gelesen sein. Da auch andere Erzähltexte Felicitas Hoppes hinsichtlich ihrer autofiktionalen Ansätze vergleichend hinzugezogen werden, empfehle ich den Besuch der Vorlesung für Interkulturelle Poetik zum Thema "Abenteuer. Welten.Reisen" (s. o.), um sich ergänzend zur intensiven Textarbeit im Seminar einen Gesamtüberblick über das Werk der Autorin verschaffen zu können. Am 6. Juli werden die Ergebnisse dieses Seminars mit der Schriftstellerin Felicitas Hoppe diskutiert. Ein detaillierter Seminarplan wird in der ersten Sitzung vergeben. Teilnahmevoraussetzung für die Veranstaltung sind die Bereitschaft, sich mit den Genre Autobiographie und Abenteuerroman eingehend auseinanderzusetzen und aktive Mitarbeit im Seminar.

LV-Nr.: 52-258a

LV-Name: **Übung zu 52-258: Intertextualität im Werk Felicitas Hoppes (IntLit)**
[DL-M4] [DL-M8] [DL-M17] [DL-M18]

Dozent/in: **Ortrud Gutjahr**

Zeit/Ort: **2st. Fr 10–12 Phil 1373**

Beginn: 13.04.12

Die Texte Felicitas Hoppes sind in ihrer thematischen Fokussierung und ästhetischen Gestaltung durch intertextuelle (und teilweise auch intermediale) Bezüge zutiefst geprägt (vgl. die Kommentare zu Vorlesung 52-204 "Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik: Abenteuer.Welten.Reisen" und zu Seminar II 52-258 "Felicitas Hoppe: Auto-Fiktion/Biographie als Abenteuerroman"). Wir werden uns in dieser Übung mit theoretischen Ansätzen zur Intertextualität auseinandersetzen und anhand ausgewählter Texte von Felicitas Hoppe fragen, welche Effekte sich durch diese Verweise auf vorgängige literarische Erzählweisen, Plotmuster und Figuren ergeben. Die Texte zur Interkulturalitätsforschung werden in einem Reader zur Verfügung gestellt.

LV-Nr.: 52-259

LV-Name: **Interkulturelle Familienkonstellationen im Film und auf dem Theater (T/M)**
(IntLit) [DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M11]
[DL-M12] [DL-M13] [DL-M19] [MUK-V1] [MW-M3]

Dozent/in: **Ortrud Gutjahr**

Zeit/Ort: **2st. Mi 16–18 Med.Zentr.**

Beginn: 04.04.12

2st. Sichttermin: Mi 10-12 Med.Zentr. Kino

Interkulturelle Familienkonstellationen sind im zeitgenössischen Film und auf dem Theater allgegenwärtig. Um gesellschaftliche Veränderungsprozesse im Zuge von Migration und Globalisierung zu verdeutlichen, wird Familie nicht selten unter generationsspezifischen Vorgaben und vermittelt konfliktreicher Beziehungsdynamiken als Ort der Aushandlung kulturdifferenter Wertorientierungen in Szene gesetzt. Werden im Theater derzeit sowohl in fest zum Repertoire gehörenden Stücken wie etwa Euripides' "Medea", Goethes "Iphigenie auf Tauris" oder

Kleists "Penthesilea" die interkulturellen Problematiken dramaturgisch besonders herauspräpariert und wird Lessings "Nathan der Weise" als paradigmatisches Familiendrama für interkulturelle Verständigung gefeiert, so sind auch zahlreiche neuere Theaterprojekte entstanden und Stücke geschrieben worden, die sich mit den globalen Implikationen dieser Interkulturalität auseinandersetzen. Dass es dabei nicht so sehr um die Familie als interkulturellem Mikrokosmos geht, sondern gerade um 'familiäre Entortungen', die mithilfe moderner Medien und verstärkter Reisetätigkeit kompensiert werden, verdeutlichen viele Filme der jüngsten Zeit. So werden beispielsweise in Akins Film "Auf der anderen Seite" die Abhängigkeit familiärer Verständigung von globalen Systemen und technischen Medien thematisiert oder in Samderelis "Almanya" transgenerationale Verständigung über den Prozess des Unterwegsseins in Szene gesetzt. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit der 2011 erschienen soziologischen Studie "Fernliebe: Lebensformen im globalen Zeitalter" von Ulrich Beck und Elisabeth Beck-Gernsheim auseinandersetzen, in der die Autoren darlegen, inwiefern viele Menschen mittlerweile in "Weltfamilien" zusammenleben, die durch visuelle Computerkommunikation miteinander verbunden sind. Insbesondere aber wird es uns um die Analyse der Inszenierungsformen gehen, mit denen im Film und auf dem Theater familiäre Konflikte und Verständigungsversuche gestaltet werden. Zu fragen ist dabei, wie soziale und politische Gegensätze als auch unterschiedliche historische Entwicklungen und Lebensgeschichten über das Spiel von Figuren so Gestalt gewinnen können, dass sie zur empathischen Auseinandersetzung herausfordern. Der zweite Teil des Seminars wird in Kooperation mit dem Thalia Theater durchgeführt. Die Chefdisponentin Sabina Dhein und zukünftige Leiterin der Theaterakademie in Hamburg wird zunächst neuere Stücke und Theaterinszenierungen unter dem Aspekt der interkulturellen Familienkonstellationen vorstellen. Daran anschließend wird die Germanistin und Organisatorin des "Projektes Thalia Migration" Agnieska Harmanci über die 'interkulturelle Öffnung des Theaters' sprechen und mit den Seminarteilnehmer/innen im Thalia Theater in einem kleinen Workshop ein 'Konzept für eine neue Willkommenskultur am Theater' erarbeiten.

Voraussetzung für das Seminar ist aktive Mitarbeit. Ein detaillierter Seminarplan wird in der ersten Sitzung vergeben.

Zur Vorbereitung auf das Seminar empfehle ich die Lektüre von: Ulrich Beck / Elisabeth Beck-Gernsheim: Fernliebe: Lebensformen im globalen Zeitalter, Frankfurt a. M. 2011.

* * *

LV-Nr.: 52-260

LV-Name: **Zwischen Künsten, Wissenschaften und Philosophie: Das Konzept der Stimmung' (1790 bis 1850) [DSL-V3] [DE-V3] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M14]**

Dozent/in: **Angelika Jacobs**

Zeit/Ort: **2st. Fr 12–14 Phil 1373**

Beginn: 13.04.12

In diesem Seminar wird die Frage verhandelt, inwiefern das um 1800 aufkommende anthropologische Konzept der Stimmung als offener Topos der Vernunft- und Sprachkritik fungiert, in dem Künste, Wissenschaften und Philosophie frei interagieren können. Ausgangspunkt ist die kantische Instanz des "gestimmten Gemüts", das Erkenntnis und Verstehen ermöglicht, indem es Sinne und Verstand interagieren lässt. Schon bei Karl Philipp Moritz und Wilhelm von Humboldt entstehen vor diesem Hintergrund performative Modelle der 'Wechselwirkung', die auf die Sprache als Medium ästhetischen Erkennens zielen. Bei Novalis wird der Wechselwirkungsgedanke mithilfe der romantischen Enzyklopädie weiterentwickelt. Seine Romane "Heinrich von Ofterdingen" und "Die Lehrlinge zu Sais" sind als Versuche lesbar, den Leser gefühlsmäßig in das unfassbare 'Ganze' der Natur und der Menschheitsgeschichte einzustimmen. Bonaventuras "Nachtwachen" ironisieren solche Einstimmungsversuche bereits und münden in eine nihilistische Position. Die Romantik-Kritik des dänischen Theologen Sören Kierkegaard

negiert autonomieästhetische und systemphilosophische Denkansätze schließlich so radikal, dass das Stimmungskonzept ins Zentrum einer Wirkungsästhetik rückt, die den Leser oder Hörer nach sokratischem Muster in die Wahrheit des Religiösen hineintäuschen will. Sie liefert Impulse für eine moderne Ästhetik des Schocks und die Sprachkritik der zweiten Jahrhunderthälfte. Die genannten Texte und Positionen sollen intensiv diskutiert werden. Auszüge von Kant, Schiller, Goethe und Humboldt werden in 'Agora' als Reader zur Verfügung stehen. Die Texte von Novalis, Klingemann und Kierkegaard bitte ich vorbereitend zu lesen. Sie stehen teils im Projekt Gutenberg zur Verfügung.

Primärliteratur:

Kant: Kritik der reinen Vernunft I. In: ders.: Werke in zwölf Bänden, hg. v. Wilhelm Weischedel, Frankfurt/M.: Suhrkamp 1968 (Auszüge); Wilhelm von Humboldt: Ueber Göthes Herrmann und Dorothea. In: ders.: Werke in fünf Bänden, hg. v. Andreas Flitner u. Klaus Giel, Studienausgabe Darmstadt: wb 2010, Bd. 2, S. 125–356 (Auszüge); Schiller: Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen, in einer Reihe von Briefen (Auszüge); Novalis: Die Lehrlinge zu Sais, Heinrich von Ofterdingen (Reclam oder wb); Klingemann: Nachtwachen. Von Bonaventura (Reclam oder Insel); Sören Kierkegaard: Furcht und Zittern; Entweder – Oder, Teil I (dtv oder Meiner).

Sekundärliteratur:

David Wellbery: Stimmung. In: Karlheinz Barck u. a. (Hg.): Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden, Bd. 5, Stuttgart/Weimar 2003, S. 703-733; Caroline Welsh: Hirnhöhlenpoetiken. Theorien zur Wahrnehmung in Wissenschaft, Ästhetik und Literatur um 1800. Freiburg i. Br. 2003; Angelika Jacobs: "Durch Trennung zur Harmonie". Performative Funktionen des Stimmungskonzepts bei Kant und Wilhelm von Humboldt. In: Hans-Georg von Arburg / Sergej Rickenbacher (Hg.): Concordia discors. Ästhetiken der Stimmung zwischen Literaturen, Künsten und Wissenschaften. Würzburg: Königshausen & Neumann 2012. S. 199-219.

* * *

LV-Nr.: **52-261**

LV-Name: **Symbolistisches Theater als Medienform (T/M)**

[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M10] [DL-M11] [DL-M13] [MW-M3]

Dozent/in: **Angelika Jacobs**

Zeit/Ort: **2st. Do 12–14 Phil 1373 (Wahlzeit)**

Beginn: 05.04.12

Das deutschsprachige lyrische Drama wird häufig im Gegensatz zu den großen Pariser Symbolistenbühnen der 1890er Jahre gesehen, deren Stücke sehr experimentell, aber kaum spielbar waren. Dramen wie Hofmannsthals "Der Tor und der Tod" wirken dagegen eher konventionell, sind dafür aber aufführungstauglich. Das Seminar will versuchen, ausgewählte lyrische Dramen Hofmannsthals sowie Rilkes "Weiße Fürstin", die erst 2011 uraufgeführt wurde, vor dem Hintergrund des Aufschreibesystems 1900 neu zu lesen. Stimmt die ältere These, dass das deutschsprachige lyrische Drama den Rückweg zu inszenierungsfähigen Theaterformen ermöglicht, indem es auf die große Dramenform verzichtet? Bleibt es nicht auch auf den Grundwiderspruch des symbolistischen Theaters bezogen, das Visionen und Geistererscheinungen im Kopf des Zuschauers heraufbeschwören will, ohne sie auf der Bühne zu zeigen? Das Seminar wird erörtern, in welchen Medienkonstellationen das paradoxe Konzept einer unsichtbaren Bühne fortgeschrieben wird, die das Transzendente suggeriert, anstatt es mimetisch vor Augen zu stellen. Ausgewählte Stücke von Hofmannsthal ("Gestern", "Der Tod des Tizian", "Der Tor und der Tod") und Rilkes "Weiße Fürstin" werden intensiv erörtert und soweit möglich in verschiedenen Inszenierungen oder Lesarten vorgestellt.

Primärliteratur:

Hugo von Hofmannsthal: Lyrische Dramen. Stuttgart: Reclam 2000; Rainer Maria Rilke: "Die Weise von Liebe und Tod des Cornet Christoph Rilke" und "Die weiße Fürstin". Köln: Anacanda 2006.

Sekundärliteratur:

Peter Szondi: Das lyrische Drama des Fin de Siècle. Frankfurt a. M.: Suhrkamp. 2. Aufl. 1991; Heinz Hiebler: Hugo von Hofmannsthal und die Medienkultur der Moderne. Würzburg: Königshausen & Neumann 2003; Mireille Losco-Lena: La scène symboliste (1890-1896). Pour un théâtre spectral. Grenoble: ELLUG 2010.

* * *

LV-Nr.: 52-262

LV-Name: **Zur Frage der Darstellung an den Grenzen der Theatralität: Friedrich Hölderlin und Philippe Lacoue-Labarthe (T/M)**

[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V4] [DE-V4] [DL-M9] [DL-M10] [DL-M11] [MW-M3]

Dozent/in: **Timo Ogrzal**

Zeit/Ort: **2st. Do 18–20 Phil 1373**

Beginn: 05.04.12

Friedrich Hölderlins dramatische Dichtungen, die "Empedokles"-Fragmente und seine Übersetzungen und Bearbeitungen der Sophokles Tragödien "Antigonä" und "Ödipus der Tyrann", stellen sich für Leser, Theatermacher, Philosophen und Literaturwissenschaftler auch nach über zweihundert Jahren als eine ungemeine Herausforderung dar.

Es ist wesentlich ein Verdienst des 2007 verstorbenen Philosophen, Dramaturgen und Hölderlin-Übersetzers Philippe Lacoue-Labarthe, diesen komplexen und voraussetzungsreichen Zusammenhängen eine philosophische, darstellungstheoretische und eminent politische Deutung unterzogen zu haben, die es im Seminar durch die Lektüre der Texte Hölderlins aufzuarbeiten und zu diskutieren gilt. In dieser Deutung spricht sich eine philosophisch motivierte Sicht auf die literarische und politische Modernitätsentwicklung ab 1800 aus. Nach Lacoue-Labarthe unterbricht Hölderlin die spekulative und idealistische Bemächtigung des Theaters, die sich im Zuge des 18. Jahrhunderts unter dem Aspekt der Nachahmung formierte. Jedoch zäsuriert Hölderlin das Repräsentationsdenken unter der leitenden Direktive der Nachahmung nicht von einem äußeren Standpunkt aus. Seine Texte setzen sich vielmehr aufs engste verwoben mit den Konzepten klassisch-idealistischer Provenienz auseinander.

Das Seminar arbeitet diesen Problemzusammenhang in Form der gemeinsamen Lektüre und Diskussion der Texte "Der Tod des Empedokles", "Grund zum Empedokles", "Das Werden im Vergehen", "Ödipus der Tyrann", "Anmerkungen zum Ödipus", "Antigonä", "Anmerkungen zur Antigonä" philologisch und darstellungstheoretisch auf. Daran schließt sich die Diskussion ausgewählter Schriften Philippe Lacoue-Labarthes an.

Ein genauer Seminarplan wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt, zur Vorbereitung empfehle ich (grundlegend) die Lektüre der genannten Hölderlin-Texte, (einführend) das Buchkapitel "Hölderlins Abseits" von Otto Pöggeler (in: Schicksal und Geschichte. Antigone im Spiegel der Deutungen und Gestaltungen seit Hegel und Hölderlin, Frankfurt/M. 2004, S. 79-110) und (weiterführend) Philippe Lacoue-Labarthes Vortrag "Das Theater Hölderlins" (in: Metaphrasis / Das Theater Hölderlins. Zwei Vorträge, Berlin/Zürich 2001, S. 45-70).

* * *

Hauptankündigung des IfG I:

LV-Nr.: 52-175

LV-Name: **Erkundung des Entrückten: Mystische Sprech- und Schreibpraxis 1100-1800**
[DSL-V2] [DE-V2] [DSL-V3] [DE-V3] [MaSt-V1] [DL-M1] [DL-M2] [DL-M5]
[DL-M5] [DL-M6] [DL-M9]Dozent/in: **Michael Baldzuhn; Karlheinz Hillmann**Zeit/Ort: **2st. Mi 8-10 Phil 256/258****Beginn: 04.04.12**

Spiritualität ist wieder in - mag Gott der modernen Gesellschaft auch noch so weit entrückt sein. Über Jahrhunderte hinweg, vom Mittelalter bis in die Neuzeit, war die Mystik Annäherung, ja Vereinigung mit Gott, war sie unio als Erfahrung, als mystagogische oder poetische 'Gott gemeinschaft-Kunst' der unsichtbaren Kirche, die der sichtbaren Kirche oft verdächtig war und als häretisch bekämpft wurde. Die Mystik hat das Selbstbewusstsein des Subjekts und seine Autonomie wesentlich mit vorangetrieben:

"Ich bin so groß wie Gott, er ist als ich so klein", sagt der Barockmystiker Angelus Silesius; oder "Gott ist in mir das Feuer und ich in ihm der Schein"; oder genauso lakonisch, kühn und paradox: "Ich muss Maria sein und Gott aus mir gebären", eine Variante des Satzes: "Die Braut ist meine Seele, der Bräutigam Gottes Sohn."

Solche Denk-, Bild- und Erfahrungsmuster wollen wir in einem systematischen Durchgang sammeln und ordnen, ihre Entfaltung, Variation und Kombination entdecken. Im historischen Durchgang wird so ihre erstaunliche Konstanz und Wiederholbarkeit genauso wie ihr Wandel und Übergang vom Mittelalter in die Neuzeit sichtbar. So bereitet sich in der barocken Mystik eine Verschiebung von der inneren zur äußeren 'unio' vor. Bei C. R. v. Greiffenberg heißt es in einem Frühlingsgedicht: "Jedes Blatt ist mir ein Flügel / und ein nachgelassener Zügel / zu der süßen Himmels=Brust". Hier ist die mystische Signaturlehre vom 'Buch der Natur' wirksam geworden, die die gottdurchwirkte Welt lesbar, denkbar, erlebbar macht. Bei dem Hamburger Brockes führt das zur 'sakramentalen Feier' der Natur, die der säkularisierte Priesterpoet gegen die Orthodoxie im Jahrhundert der Aufklärung zelebriert.

Die Spanne der im Seminar besprochenen Werke reicht zunächst vom 'St. Trudperter Hohen Lied' (für die theologisch-allegorische Brautmystik) und dem 'Fließenden Licht der Gottheit' Mechthilds von Magdeburg (für die frühe Frauenmystik) über die Predigten des Pariser Universitätslehrers Meister Eckhart (für die wissenschaftlich-theologische Mystik der Dominikaner) bis hin zu Texten, die beispielhaft für die popularisierende Mystik des ausgehenden Mittelalters gelesen werden können. Sie reicht dann weiter vom Barock (Greiffenberg, J. Scheffler) zur Frühaufklärung (Brockes) über, vielleicht, den Pietismus (Zinzendorf), die Empfindsamkeit und den Sturm und Drang (Goethe) bis hin zur Romantik (Novalis).

Das ist nicht wenig - aber es weitet den Blick und bleibt trotzdem wegen der Kürze der lyrischen und einiger Prosatexte immer anschaulich und konkret. Zudem sollen Referate der Studierenden sowie begleitende Kurzvorträge der Dozenten uns jeweils einen ersten Textzugang eröffnen.

Es gelten die üblichen Voraussetzungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises (Teilnahme, Referat, Hausarbeit).

Textgrundlage:

Die Texte werden im Seminar bekannt gemacht/zur Verfügung gestellt.

Vorbereitung:

O. Langer: Mystik. In: RLW 2 (2000), S. 653-658; U. Störmer-Caysa: Entrückte Welten. Einführung in die mittelalterliche Mystik. Leipzig 1998 (Reclam-Bibliothek 1634); H.-G. Kemper: Deutsche Lyrik der frühen Neuzeit. Bd. 3. Tübingen 1988, S. 1-36.

* * *

Die Kommentare zu den folgenden Seminaren II des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis 2012" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'Stine' im Internet:

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-346

LV-Name: **Qualitätsserien im deutschen Fernsehen (T/M) [MUK-V1] [DSL-V4] [DE-V4]**

Dozent/in: **Joan Bleicher**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-347

LV-Name: **Europäisches Kino der Globalisierung (T/M) [MUK-V1] [DSL-V4] [DE-V4]**

Dozent/in: **Thomas Weber**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-348

LV-Name: **Bildtheorien (T/M) [MUK-V1] [DSL-V4] [DE-V4]**

Dozent/in: **Daniel Kulle**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-353

LV-Name: **Emotionen im Film: Theorie und Ästhetik filmischer Emotionen (T/M)**
[MW-M1] [MW-M7] [MW-M9] [MW-W] [DL-M12]

Dozent/in: **Kathrin Fahlenbrach**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-354

LV-Name: **Die Realität des Reality TV (T/M) [MW-M2] [MW-W] [DL-M12] [DL-M13]**

Dozent/in: **Thomas Weber**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-355

LV-Name: **Geschichte der akustischen Medien (T/M) [MW-M4] [MW-W] [DL-M12]**

Dozent/in: **Heinz Hiebler**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-356

LV-Name: **Genretheorien des Film (und anderer Medien) (T/M)**
[MW-M1] [MW-M6] [DL-M13]

Dozent/in: **Markus Kuhn**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-357

LV-Name: **Ästhetik des Computerspiels (T/M)**
[MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-W] [DL-M12] [DL-M13]Dozent/in: **Kathrin Fahlenbrach, Felix Schröter**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-358

LV-Name: **Interkulturelles Melodram. Interkulturalität am Beispiel Sirk, Fassbinder et al.**
(T/M) [MW-M8] [MW-M7] [MW-W] [DL-M13]Dozent/in: **Andreas Stuhlmann**

* * *

Hauptankündigung des IMK:

LV-Nr.: 52-360

LV-Name: **Mediale Transformationen des dokumentarischen Films (T/M)**
[MW-M10] [MW-M11] [DL-M13]Dozent/in: **Thomas Weber**

* * *

Hinweise zum Anmeldeverfahren am Institut für Germanistik II:

Die Anmeldung erfolgt für ALLE Lehrveranstaltungen über "STiNE". Die Anmeldephasen werden in "STiNE" veröffentlicht.

Für etwaige Änderungen wird dringlich empfohlen, die Eintragungen in "STiNE" sowie im Internet unter <<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/lehrplan>> zu beachten.

5. OBERSEMINARE / DOKTORANDENKOLLOQUIEN:

LV-Nr.: 52-270

LV-Name: **Forschungskolloquium: Literaturwissenschaft und Kulturtheorie**

Dozent/in: **Claudia Benthien; Doerte Bischoff**

Zeit/Ort: **1st. Di 18–20 Phil 1306 (14tgl.)**

Beginn: 10.04.12

In diesem 14-täglichen Forschungskolloquium werden Dissertationen und Postdoc-Projekte vorgestellt und diskutiert – im Überblick oder anhand einzelner, von den Teilnehmenden vorab zu lesender Abschnitte aus den Qualifikationsschriften. Ein Schwerpunkt liegt auf der inhaltlichen Diskussion der vorgestellten Themen, ein zweiter auf übergreifenden Fragen der Strukturierung umfänglicher Forschungsarbeiten, ein dritter auf den jeweils gewählten Methoden und Theorieansätzen. Zum letztgenannten Bereich werden gelegentlich auch Plenumstexte zum Konnex von Neuerer deutscher Literatur und Kulturtheorie sowie zu Fragen von Gender, Exil und Transkulturalität behandelt. Für Doktorand/innen und Postdoktorand/innen, die ihre Arbeit bei Prof. Benthien oder Prof. Bischoff schreiben, ist die Teilnahme verpflichtend. Fortgeschrittene Studierende, die mit der Anfertigung ihrer Abschlussarbeit bereits begonnen haben, können bei Interesse gern ebenfalls teilnehmen, ebenso externe Doktorand/innen und Gastwissenschaftler/innen. Voraussetzung für die Teilnahme ist die persönliche Anmeldung bei einer der Leiterinnen des Forschungskolloquiums in einer der Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit.

LV-Nr.: 52-271

LV-Name: **Interkulturelle Autobiographien (IntLit)**

Dozent/in: **Ortrud Gutjahr**

Zeit/Ort: **1st. Mi 18–20 Phil 1373 (14tgl.)**

Beginn: 04.04.12

In diesem Oberseminar/Doktorandenkolloquium werden wir uns mit der Geschichte und Typologie der Autobiographie unter interkultureller Perspektive auseinandersetzen. Als Textgrundlage dienen Elias Canettis autobiographische Schriften "Die gerettete Zunge" (1977), "Die Fackel im Ohr" (1980), "Das Augenspiel" (1985) und "Party im Blitz" (2003). Die zu behandelnden Studien zur Autobiographie-Forschung werden über 'Agora' zur Verfügung gestellt. Ein detaillierter Seminarplan wird in der ersten Sitzung vergeben.

6. BA - ABSCHLUSSKOLLOQUIUM:

LV-Nr.: 52-275

LV-Name: DSL Abschlussmodul Kolloquium [DSL-AM] [DE-AM]

Dozent/in: Esther Kilchmann

Zeit/Ort: 1st. Fr 10–12 Phil 1331

Beginn: 13.04.12

(sieben wöchentliche 2st. Termine)

Das Abschlusskolloquium dient dazu, BA-Studierende in der Examensphase zu unterstützen. Die Bachelorarbeiten sollen im Hinblick auf übergreifende und für alle Teilnehmenden relevante Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Themenfindung, Umgang mit Forschung und Methoden) begleitet werden. Alle Abschlussprojekte werden durch Kurzvorträge präsentiert und gemeinsam diskutiert. Ferner werden allgemeine Fragen der Abschlussphase besprochen, wie z.B. Zeitmanagement und Vorbereitung der mündlichen Prüfung.

Termine: 13.04., 20.04., 27.04., 04.05., 11.05., 18.05. und 25.05.12.

7. MA - ABSCHLUSSKOLLOQUIUM:

LV-Nr.: 52-277

LV-Name: DL Abschlussmodul Kolloquium [DL-M20]

Dozent/in: Claudia Benthien

Zeit/Ort: 1st. Di 16–18 Phil 1203 (14tgl.)

Beginn: 10.04.12

Das Abschlusskolloquium richtet sich an alle M.A.-Studierenden im Studiengang "Deutschsprachige Literaturen" in der Abschlussphase. Es begleitet Sie bei der Konzeption und Ausarbeitung Ihrer Master-Arbeit, wobei der Schwerpunkt weniger auf inhaltlichen und detaillierten methodischen Fachfragen – die eher mit den Betreuer/innen der Arbeit zu klären sind – als vielmehr auf übergreifenden und für alle Teilnehmenden relevanten strukturellen Aspekten liegen wird (z. B. Umfang und Aufbau der Arbeit, Argumentationsgang, wissenschaftliches Vorgehen, Theorierahmen etc.). Jede/r Teilnehmende wird aufgefordert, im Verlauf des Semesters eine kurze Präsentation zu Aufbau und Vorgehen seiner/ihrer Master-Arbeit zu halten und überdies bei der Projektpräsentation eines/r Kommilitone/in die Funktion eines/r Respondenten/in zu übernehmen. Ferner werden im Abschlusskolloquium allgemeine Hilfestellungen für die Master-Abschlussphase gegeben (z.B. Erstellung eines individuellen Zeitplans, Vorbereitung der mündlichen Prüfung).

Die Veranstaltung findet an folgenden Terminen von 16-18 Uhr statt: 10.04., 08.05., 15.05., 22.05., 05.06., 12.06., 10.07.12.

*



Liebe Lehrende und Studierende,

zum Sommersemester 2012 laden wir Sie wieder herzlich ein, AGORA, die e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften, für Projekte im Studium, in der Lehre und in Forschungskontexten zu nutzen:

www.agora.uni-hamburg.de

Was leistet AGORA?

Mit AGORA können Lehrende Forschungsprojekte und Präsenzveranstaltungen durch virtuelle Projekträume unterstützen und verwalten. Studierende können auf diese Projekträume jederzeit ortsunabhängig zugreifen und mit Hilfe verschiedener Tools in AGORA ihren Studienalltag übersichtlich organisieren.

Was heißt das zum Beispiel konkret?

- Bereitstellung von digitalen Readern und Materialien – gemäß dem Motto „anytime, anywhere“
- Veröffentlichung von Terminen, Ankündigungen und Aufgaben an Studierende oder Projektmitglieder
- Möglichkeit der Betreuung studentischer Arbeitsgruppen durch TutorInnen als Co-Moderatoren
- Virtuelle Diskussionsrunden, unterstützt durch eine strukturierte Darstellung der Beiträge

Funktioniert es auch?

- AGORA basiert auf der bewährten Plattform CommSy. Die Anwendung wird vom Regionalen Rechenzentrum der Universität Hamburg bereitgestellt und steht dauerhaft kostenfrei zur Verfügung.
- Ob Registrierung, Anmeldung zu Projekträumen, Dateiabruf oder Teilnahme an Diskussionen – AGORA unterstützt Sie durch ergonomisches Design und eine intuitive Benutzeroberfläche.
- Das AGORA-Team bietet Support und didaktische Beratung – mit technisch versierten Geisteswissenschaftlerinnen am anderen Ende der Leitung. Verbesserungsvorschläge sind hochwillkommen; das AGORA-Team bringt Ihre Anregungen dann in die Weiterentwicklung der Plattform ein.

Welche Features unterstützt AGORA?

- Einbindung multimedialer Inhalte: Audio, Video, Grafik, Animationen, Formeln
- Zeitgesteuerte Freischaltung von Inhalten, Kopieren von Einträgen von einen in den anderen Raum
- Wikis zum gemeinsamen Erstellen von Texten oder zur Außendarstellung
- Dynamische, mehrsprachige Benutzeroberfläche (deutsch und englisch)
- Strukturierteres Arbeiten mit raumweiten Kategorien, Pfaden und Schlagwort-Tag-Clouds
- Separate Bereiche für Arbeitsgruppen
- Volltextsuche auch in Dateien; Textanalysetool VOYEUR

Wie gehe ich nun vor?

Wenn Sie AGORA nutzen möchten, besorgen Sie sich einfach online unter <www.agora.uni-hamburg.de> eine Kennung, und Sie können sofort einen Projektraum eröffnen. Bei Fragen steht Ihnen das AGORA-Team mit Rat und Tat zur Seite – kontaktieren Sie uns gern per Mail, per Telefon oder persönlich in den Sprechstunden (die aktuellen Sprechzeiten finden Sie unter <www.agora.uni-hamburg.de>).

Neue Workshops

Wegen der großen Nachfrage wird es auch im Sommersemester 2012 wieder AGORA-Workshops für Studierende und Lehrende geben. Achten Sie auf entsprechende Aushänge oder beantragen Sie am besten schon jetzt eine AGORA-Kennung unter <www.agora.uni-hamburg.de>, um per Mail informiert zu werden.

Mit freundlichen Grüßen vom AGORA-Team

AGORA. e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften

Projektleitung: Prof. Dr. Jan Christoph Meister

Ansprechpartnerinnen: Silke Lahn, Stephanie Neu

Kontakt: Von-Melle-Park 6 (Phil-Turm), Raum 1212, Telefon 42838-3971

E-Mail: agora@uni-hamburg.de

Präsenz-Sprechstunde im SoSe 2012: siehe AGORA-Startseite (www.agora.uni-hamburg.de)

* * *

*